

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

49 (19.2.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-717303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-717303)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntag. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 2 M 10 S., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 M 52 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Interesse kosten für das Verlagsamt Oldenburg pro Seite 15 S., laufende 20 S.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 30, J. Bünner, Mottenstr. 1, B. Cordes, Lorenzstr. 8, Schmidt, Nordbrückstr. 128, D. Büchhoff, Althaus, D. Sandtke, Zingstengahn, u. sämtl. Ann.-Organe.

Nr. 49.

Oldenburg, Montag, 19. Februar 1912.

XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Cagesrundschau.

Zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten von Bayern hat ein herlicher Depeschenwechsel anlässlich der Schiffstaufe in Kiel stattgefunden.

Wie verlautet, werden die Sozialdemokraten für Aufhebung des § 1 des Jesuitengesetzes stimmen.

Der Kaiser hat den Empfang des Reichstagspräsidenten abgelehnt, da es nicht vollständig die Audienz nachgesucht hatte.

Für die Türkei betragen die bisherigen Kriegsausgaben zwanzig Millionen Francs, deren größter Teil zum Ankauf unterseefischer Minen für die Landartillerie und zur Instandsetzung der Küstenverteidigung verwendet worden ist.

Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren, Graf Rechthald, ist gestorben. Sein Nachfolger ist Graf Rechthald.

Der frühere Schah von Persien verlangt von den Russen und Engländern für seine Entfernung aus Persien einen Schadenersatz von 150 Millionen Mark.

Die Jahresbilanz des Landwirtschaftsbundes.

Heute, Montag, hält der Bund der Landwirte seine jährliche Generalversammlung in Berlin ab. Man kann in diesem Jahre mit besonderer Spannung entgegenzusehen, weil der Bund soeben aus einem Kampfe zurückgekehrt ist, in welchem er sich manche schmerzliche Niederlage geholt hat. Auch wenn man die Wahlerfolge des Landwirtschaftsbundes und des Deutschen Bauernbundes keineswegs niedriger einschätzt, wie die diese Organisationen selbst berichten, wird man doch die feierliche Aufwärtsentwicklung des Landwirtschaftsbundes auf Grund des letzten Wahlausfalls für getrübt ansehen dürfen.

Wenn man den gedruckten Jahresbericht für 1911 sieht, welcher der Generalversammlung in üblicher Weise vorgelegt wird, kann man sagen: Welch eine Fülle von Arbeit und Mühe, von Geld und Kraft wird da sichtbar vorgezeigt! Mit welcher unermüdeten Anstrengung ist hiernach auf Ausbau und Kräftigung der Organisation, auf Werbefähigkeit unter den deutschen Landwirten und auf — Wahlerfolge hingearbeitet worden! 18 892 Versammlungen, darunter allein 9478 Wahlversammlungen, wurden im Vorjahre allein von der Landeszentrale abgehalten, also täglich mindestens 63 Versammlungen, wenn man das Agitationsjahr mit vollen zehn Monaten ansehen will. Eine ungeheurer weit verbreitete Presse hat das gesprochene Wort durch das geschriebene unterstützt: mehr als 18 1/2 Millionen Nummern des Bundesblattes wurden Woche für Woche ins Land hinausgeworfen! Mit der einseitig zusammengestellten Korrespondenz des Bundes der Landwirte wurden mindestens einmal wöchentlich rund 3800 deutsche Zeitungen genährt, 151 Agitatoren und Redner zogen von Ort zu Ort, 1516 904 Briefe, Karten und Drucksachen liefen allein von der Berliner Zentrale an die Bundesmitglieder im Reich, ungeachtet der 150 000 Ausgaben aus den Bureaus der 15 Geschäftsführer und 41 Beamten, die außerhalb Berlins dauernd für den Bund wirken!

Umfangreicher und imponierender noch als diese agitatorische und organisatorische Massanstrengung ist die stille, aber um so wirkungsvollere wirtschaftliche Betätigung des Bundes der Landwirte. Die Abteilung für Maschinenwesen lieferte im Jahre 1911 insgesamt für 1 132 000 M. Maschinen und Geräte, die Original-Saatgutabteilung für 162 030 M. Saatgut, die Verkaufsabteilung für Dünger und Futtermittel für 11 444 706 M. Ware. Stolz hebt der Jahresbericht hervor, daß allein die letztgenannte Abteilung 1911 eine volle Million mehr Einnahmen als im Jahre zuvor erzielte! Wie dankbar mögen die glücklichen Empfänger dieser vielen tausenden von Zentnern dem Bunde für seine "Bermittlungstätigkeit" sein. Wie sehr mögen sie an die Organisation gerade durch solche materiellen Vorteile gekommen sein!

Wielleicht wirken die indirekten materiellen Vorteile, die der Bund durch sein blühendes Genossenschaftswesen den Mitgliedern zubringt, noch verbender als die direkten. Soar- und Darlehnskassen (108), Genossenschaftler für Dreherei und Wolllerei (121), für Milchverwertung (13) und Viehverwertung (17), für Ferkelzucht (20) und Rindviehzucht, für den Betrieb von Kartoffel- und Getreidemüllfabriken und Elektrizitäts-Anlagen, Brennereien und Mälzereien sind für die nächsten und praktisch rechnenden Landwirt von ungeschätztem Nutzen. Alle diese Genossenschaften und noch viele

mehr — insgesamt 377 — hat der Bund unter seine schützenden Fittiche genommen, seinen Revisionsverbände angegliedert. Dampfmaschinen- und Rordhäuser, Baugenossenschaften und Milchförderungsvereinigungen, Zuckel- und Ziegel- und Bier- und Viehverkauf und den Vertrieb natürlicher Weine macht er zu Gegenständen des Bundesinteresses. Die genossenschaftliche Zentralkasse hatte einen Umsatz von 228 Millionen Mark zu verzeichnen, die Abteilung für Versicherungswesen erledigte 6500 Angelegenheiten, die Auskunftsstelle erteilte 5200 Ratschläge aller Art.

Ist das nicht in der Tat ein ganz ungeheures Aufgebot von Kraft und Geld und Umsicht? Gibt es eine Organisation, die sich mit dieser reichhaltigen messen könnte? Hat der Bauernbund oder der deutsche Bauernbund auch nur entfernt ähnliche Mittel zur Verfügung, wie dieser seit 18 Jahren bestehende Landwirtschaftsbund?

Und das Ergebnis aller Anstrengungen und Mühen des vergangenen Jahres?

Die Mitgliederzahl ist in stetigem Steigen geblieben und hat seit der vorigen Generalversammlung um Tausende zugenommen. Aber die Ziffer, die in früheren Jahresberichten so eindrucksvoll betont wurde, wird diesmal, ebenso wie im vorigen Jahre, nicht genannt, und man erfährt nur, daß 1567 Mitglieder, "soviel dies festzustellen war", durch den Tod ausgeschieden sind.

Was aber die Wahlerfolge oder vielmehr Mißerfolge angeht, so weiß der Geschäftsbericht seine Mitglieder zu trösten. Der Bund der Landwirte hat auch im verflochtenen Jahre, wie wir das schon in unserem vorigen Bericht ausgesprochen haben, den "unerhörten und unläutersten" Angriffen der Gegner erfolgreich standgehalten, sie haben ihm nicht nur nicht geschadet, sondern seine stetige Zunahme und seine innere Geschlossenheit gefördert. Es wird dann auf einige sehr zweifelhafte Ertragsworte "Erfolge" hingewiesen und von den letzten allgemeinen Wahlen nur gedrückt: Leider ist es ja auch bei den Hauptwahlen der verbündeten Listen von Passermann bis Webel gelungen, die Wiederwahl einiger unserer hervorragendsten Führer zu verhindern. So schmerzlich das für unsere Sache ist, trägt doch das Vorgehen unserer Gegner wesentlich zur Klärung der Lage bei, und wir werden darnach in Zukunft unsere Maßnahmen zu treffen haben. Wer wollte sich nicht mit freuen, daß wenigstens nun die Lage geklärt ist und die Maßnahmen für die Zukunft viel wirksamer als die früheren gefaßt werden können?"

In der Bundesversammlung selbst wurde die Hauptführer, die auf dem Felde der Wahlkämpfe ehrenvoll geblieben sind, frohe Anerkennung feiern und von einem Jubel umhüllt sein, wie er nur nach schweren Schicksalsschlägen zum Trost der Betroffenen angestimmt zu werden pflegt. Wir werden es berichten.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem bayerischen Prinzregenten.

Aus Anlaß des Stapellaufs des Linienschiffes „Prinzregent Luitpold“ hat zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten nachherigen Depeschenwechsel stattgefunden. Luitpold drapierte dem Kaiser in Kiel: „In Gedanken nehme ich heute freudigsten Anteil an dem feierlichen Stapellauf des neuen Linienschiffes, das meinen Namen tragen wird. Mit dem tiefgefühltesten Dank für die mir erwiesene hohe Ehrengabe verbinde ich, von Herzen kommend, Wünsche für das von Ew. Kaiserlichen u. Königlichen Majestät in weiser Voraussicht stets mächtig geförderte Wachstum der Flotte. Möge das neue, stolze Schiff das Ansehen des Reiches mehren allenthalben, wohin der Befehl Ew. Majestät es senden wird. München, den 17. Februar 1912.“ — Der Kaiser antwortete aus Kiel: „Das Linienschiff Erzogin Odine ist soeben nach maritimen Worten Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Ludwig durch Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Therese von Bayern, Prinzregent Luitpold, getauft und glücklich vom Stapel gelassen. Möge das stolze Schiff ein neues Band zwischen Fels und Meer knüpfen, und möge auf seiner Anmannsbrücke und in seinen Decken stets der Geist selbstloser Pflichttreue lebendig sein, der Dich zu einem leuchtenden Vorbilde für uns alle gemacht hat. Indem ich diesem Wunsch Ausdruck gebe, danke ich Dir herzlich für Dein heutiges, mit sehr wohlthuendem Zelaug, und für die Bronzeplakette, die Du so gnädig für Dein Patentland auf der See bestimmt hast.“ — Luitpold antwortete: „Bei der Ankunft in meinen lieben Bergen erhalte ich soeben Dein überaus gnädiges Telegramm. Indem ich Dir hierfür von Herzen danke, drängt es mich, Dir noch einmal zu sagen, wie sehr die Ehrungen, die Du mir am heutigen Tage erwiesen, mich mit Stolz und Freude erfüllen. Möge Gottes Segen das neue Schiff und die ganze deutsche Flotte allezeit segeln zum Schutz und Schirm unseres deutschen Vaterlandes. Zuerstgebunden, den 17. Februar 1912.“

Der verweigerte Empfang.

Bisher pflegte das ganze Präsidium des Reichstages, nachdem die Konstituierung desselben schriftlich durch den Präsidenten dem Kaiser gemeldet war, eine Audienz bei diesem nachzusuchen. Der dann regelmäßig gewährte Empfang galt dem Präsidium in seiner Gesamtheit, nicht den einzelnen Mitgliedern, die ihm angehören. Wie wir erfahren, hat sich diesmal die Anfrage beim Übergangspräsidenten wegen des Empfanges nur auf den Präsidenten und den zweiten Vizepräsidenten des Reichstages bezogen. Darauf ist die Antwort ergangen, daß der Kaiser lebenslang dankbar sei und dankbar sei, die Herren zu empfangen. Diese Antwort wurde auf den Vorschlag des Reichstages gegeben, der dem Kaiser nicht empfehlen konnte, der Abweichung von der gewöhnlichen Regel zu folgen und sie damit gut zu heißen.

Der Kaiser hätte, wie uns ein Vertrauensmann berichtet, „durchaus keine Bedenken getragen, einen sozialdemokratischen Vizepräsidenten des Reichstages höflich und freundlich bei sich zu empfangen. Man erinnert sich doch noch, mit welcher Courtoisie der Kaiser den englischen Sozialisten MacDonald beehrte. Und von den deutschen Sozialisten hat er bekanntlich vor kurzer Zeit gesagt: „Meine Sozialdemokraten sind gar nicht so schlimm.“ Auch in dem Umfange, daß Schwebemann es war, der den hochselbsternstlichen „Vorwurf“ vorwarf, hätte der Kaiser seinen Handlungsgrund einer persönlichen Begegnung gesehen. Dem es handelte sich um eine allgemeine, historische, kritizierende Äußerung Schwebemanns, nicht um eine persönliche Beleidigung. Der Besuch eines solchen politischen Gegners wäre also kein Affront gewesen. Die verschämte Audienz aber ist es! Die Verschämung liegt darin, daß der Sozialdemokrat die beiden anderen Präsidenten zwang, das Audienzgesuch auf ihre Person zu beschränken. Wenn also das Hofmarschallamt die Ablehnung der Audienz damit begründete, daß der Kaiser den Empfang eines unvollständigen Präsidiums ablehne, so liegt darin nicht etwa ein staatsrechtliches Bedenken, sondern der persönliche Unmut des Kaisers über die Demonstration des dritten fehlenden Präsidenten. Die Audienz ist abgelehnt worden nicht etwa, weil der Kaiser es verschmäht, der Präsidenten des vorletzten Reichstages zu empfangen, sondern weil der Sozialdemokrat es verschmäht, der Kaiserwürde seine Rederei zu erweisen. Mag nun die Angelegenheit politisch noch zu verhandeln erklärbar und beurteilt werden, gegen die Argumentation des Hofmarschallamtes und damit des Kaisers selbst wird sich nichts vorbringen lassen.“

Die deutsche Brille des englischen Kriegsministers.

Lord Lansdowne erklärte in einer in der Unterhause am Verds gehaltenen Rede, er sei, als er nach Berlin ging, dankbar für seine Erziehung auf einer deutschen Universität gewesen, denn er sei dort mit Persönlichkeiten von hoher Bildung zusammengetroffen. Seine Erziehung auf der Universität habe ihn in den Stand gesetzt, Unterredungen über Gegenstände außerordentlich verschiedenartiger Art mit ihnen zu führen. Sie seien sämtlich von dem Geiste der Hochschule durchdrungen und im Stande gewesen, über Gegenstände im Geiste Platos zu diskutieren. Das habe ihm Gelegenheit gegeben, die Dinge durch deutsche Brillen, nicht durch englische, „Made in Germany“ (Schlächer), wie auch durch englische Brillen zu sehen und kennen zu lernen, wie die Dinge den Deutschen erschienen. Lansdowne fuhr fort, er habe deutsche Literatur und Gelehrsamkeit bewundert, aber bis zur vorigen Woche habe er noch niemals gefühlt, daß es einen Punkt gäbe, bei welchem die Dinge kosmopolitisch würden.

Rusland.

Graf Rechthald.

Graf Rechthald ist im Alter von 58 Jahren gestorben. Am Mittag des Sterbetages hielten die Ärzte ein Konsilium ab und beschloßen, eine Kampherinjection zu machen. Rechthald wehrte aber ab und sagte: „Meine Herren, lassen Sie das, es hat auch bei meiner Mutter nichts geholfen.“ Eine spätere Zuerstreckung blieb erfolglos. Der Graf dankte den Ärzten für ihre Bemühungen. „Sie haben Ihr Bestes getan, meine Herren“, sagte er, „mit ihr nicht mehr zu helfen.“ Dann ließ der Graf seine Mitarbeiter aus dem Ministerium an sein Lager bitten, dannte jedem von ihnen für seine Dienste und hatte für jeden Einzelnen ein gutes Wort. Eine erschütternde Szene war es, als der Sterbende von seiner Gemahlin und seinen Kindern Abschied nahm. In seinem Sohne sagte er dabei: „Sei immer brav und folge Deiner Mutter!“ Um 2 Uhr trat Bewußtlosigkeit ein. Im Sterbezimmer waren nur noch die engsten Familienmitglieder anwesend. Von seiner Enkeltochter von Amie hat Graf Rechthald keine Kunde mehr erhalten. Ein Kurier des Kaisers überbrachte ein Handschreiben, in dem Kaiser Franz Josef dem Grafen Rechthald in den anerkanntesten Worten die Ernennung seines Nachfolgers mitteilte. Die Ernennung des Grafen Rechthald war selbst für unterrichtete Kreise eine Ueberraschung. Einerseits

wußte man, daß Graf Werthold einer solchen Ernennung bisher ablehnend gegenüberstand, andererseits hatte der Kaiser wiederholt geäußert, er wolle, solange Werthenthal noch amte, seinen Nachfolger ernennen. In den letzten Tagen hatte jedoch Werthenthal selbst den dringenden Wunsch geäußert, daß ihm seine Entlassung gewährt werden möge, und dem Kaiser Vorschläge über seine Nachfolger unterbreitet. Die Verschönerung im Befinden des Grafen hat dann den Kaiser veranlaßt, ihn seines Amtes zu entheben.

Die gesamte österreichische Presse widmet dem verstorbenen Grafen überaus ehrenvolle Nachrufe. So schreibt das "Freundeblatt": "Der verstorbenen Leiter unserer auswärtigen Politik war ein Mann, der das Ansehen und die Autorität der Monarchie in Europa gewaltig gehoben hat. Mit diesem Bewußtsein und aufrichtiger Trauer sieht man diesen nicht gewöhnlichen Mann aus Amt und Leben scheiden, in einem Moment, wo der politische Horizont nicht wolkenlos ist, und wo man den Verlust eines Werthenthal doppelt schmerzhaft empfinden wird. — Die Wiener "Zeitung" widmet Werthenthal folgende Worte: Ein frühzeitiger Tod hat einen der bedeutendsten unter den führenden Staatsmännern unserer Zeit hinweggerafft, einen hoch begabten, viel verdienten Politiker, der Jahre hindurch auf die ausdauernde Machtfeststellung Oesterreich-Ungarns bestimmenden Einfluß ausgeübt hat. In Tagen voll hereinbrechender Umwälzungen der orientalischen Verhältnisse hat Graf Werthenthal mit entschlossenem Mutte die achtunggebietende Machtfeststellung der Monarchie gehoben und damit dem Kräftebewußtsein des Reiches geherrigerten Ausdruck verliehen. Die Anständigkeit des nun dahingewandenen Grafen Werthenthal ist ein bedeutendes Kapitel der österreichisch-ungarischen Geschichte. Ein Oesterreich-Ungarn, das kraftvoll und wachsam die Stellung, die es in einer ruhmreichen Geschichte erworben hat, behauptet und befestigt, — ein Oesterreich-Ungarn, auf dessen Kraft die Freunde bauen und das von jedermann respektiert wird, — das war das Ideal, das seine Seele erfüllt hat, und inmitten der Arbeit für dieses hohe patriotische Ziel ist er abgerufen worden.

Unpolitisches:

Im Eiseffortum gefährt. Paris, 18. Febr. Gestern Abend kürzte sich das 20jährige Fräulein Mathilde Paulian, eine Gattin Frederic Passys, von zweitem Tod des Eiseffortums hinunter. Der Körper dieses erst verheirateten Mannes wurde des ersten Stodeswertes liegen. Man glaubt, daß das junge Mädchen den Selbstmord in einem Anfälle von Neurasthenie verübt hat.

Neue Nordpol-Expedition. Göteborg, 18. Febr. Der französische Polarforscher Dezhnev willte gestern auf der Durchreise hier. Er erklärte einem Journalisten gegenüber, daß er in Norwegen gewesen sei, um eine Expedition auf dem Landwege nach dem Nordpol vorzubereiten, an welcher Dr. Cool, Wellmann und er teilnehmen werden. Der Zweck der Expedition sei, die von Dr. Cool vorhergehenden Beweise zu holen. Die Expedition soll im Juli oder August d. J. stattfinden und wird von einem amerikanischen Millionär ausgerüstet.

Hus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Ehrenbegehren versehenen Originalbeilage hat mit großer Aufmerksamkeit die Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse und die Redaktionen fort zu verfolgen.

Oldenburg, 19. Februar.

Der gestrige vom Evangelischen Missions- und Frauenverein in der Longierstraße veranstaltete Teedabend war wieder sehr gut besucht und hat alle Teilnehmer befriedigt. Im Vordergrunde stand ein Lichtbildvortrag von Missionsinspektor Schluß auf Bremen über "Togo und das Evangelium". Die farbigen Bilder waren vom Redner selbst an Ort und Stelle aufgenommen und wurden von Emil Sander in vorzüglicher Weise dargestellt. Der Vortrag selbst zerfiel in zwei Teile, im ersten wurde Togo vor 15 Jahren dargestellt und die Frage eingehend erörtert: "Ist die Mission unter den Negern erforderlich und zweckmäßig?", im zweiten dagegen beantwortete sich diese Frage durch die gewaltigen Fortschritte, die dies im tiefsten Heidentum stehende Volk gemacht hat. Aufwundernd Beifall beehrte den Redner für seine "stündigen interessanten Ausführungen". — In der Teepause wurden gern zum guten Zwecke die so freundlich dargelegten Lederbissen gekauft und verpeist, auch ein Vortrag des Vokalchor's, der ebenfalls die gemeinschaftlichen Lieder sehr nett begleitete, wurde recht befallig aufgenommen. Im zweiten Teile wurden dann verschiedene musikalische Genüsse geboten, die auch verwöhnte Ohren voll befriedigt haben würden. Eine junge Dame erstreute die aufmerksamen Zuhörer durch einen Eigenortratt (Sonate von Schubert), dann brachte der Frauenchor "Liederborn" unter seinem bewährten Dirigenten eine Reihe wundervoll abgetönter Lieder, z. B. die zarte Volksweise: "Die Wälmlein schlafen" und die alte, immer wieder gern gehörte schottische Volksweise: "Auf deinem Hügel, du mein liebes Vaterland". Den Schluß bildete die reizende händische Einspionie "Mit dem Paulensschlag", die von zwei Damen mit vorzüglichem Verständnis vorgetragen wurde. Alle diese musikalischen Gaben ernteten den wohlverdienten reichen Beifall. Gegen 10 Uhr wurde der Abend mit gemeinschaftlichem Liede geschlossen. Daß dieser letzte klingende Teil einen gleich guten klingenden Abschluß ergeben haben möge, ist der Wunsch aller Missionsfreunde.

Baterländischer Frauenverein. Alle diejenigen, welche gemüß sind, der an sie ergangenen gedruckten Aufforderung zum Beitritt in den Baterländischen Frauenverein zu entsprechen, werden freundlich gebeten, den Schmidt mit ihrer Unterschrift bereitzulegen, um der Verein, die von heute an wieder nachfragen wird, nach Möglichkeit doppelte Wege zu ersparen.

Naturwissenschaftlicher Verein. Der auf heute angekündigte Vortragsabend muß wegen plötzlicher Erkrankung des Redners ausfallen.

Die 336. Ausstellung des Kunstvereins im Augusteum wurde gestern mittig eröffnet. Sie dauert bis zum 15. März. Im ersten Aufstellungen und im Rolandsaal sehen wir nach demselben Teilgemälde und Plastiken, im Beberlaal nur Gemälde ausgelegt. Diese graphische Sammlung verdient vor allem Beachtung, ihrer Höhe wegen. Unter den Malern, die mit Selbstbildern vertreten sind, nennen wir Bagerlein, Graf, Franz, Hoff, Hoff-Schulze, Prof. Paul Nies-Dehau, Schrag und Kaiser. Von unserm Künstlerbund haben ausgestellt:

Kaufmann Christianen, Deagob, Käthe Gerbes, Coria Jordan-Beiermann, Wilhelm Kemlin, Wilhelm Karren, Wilhelm Moritz, Müller-Kampff, Emma Ritter, Emma Rogge, Siebel-Freiheld und Hugo Sieger. Die gleichmäßig gute Auswahl der Bilder wird unsere Kunstfreunde gewiß zu häufigerem Besuch des Augusteums veranlassen.

Hansa in England. Wichtige Verträge haben in diesen Tagen die Hansa-Automobil-Werke bezüglich der Verlebensorganisation in Großbritannien abgeschlossen. Es wird unter der Firma Hansa-Cars (London) Limited eine Niederlassung im besten Geschäftsviertel Londons, in Piccadilly, mit großen Ausstellungen, Garage und Reparaturwerkstätte eingerichtet. Als Leiter ist einer der bekanntesten Sachverständigen Englands, Mr. Frank Edward Morris, gewonnen worden, der lange Jahre technischer Leiter des Automobilwesens des verstorbenen Königs Edward war, und bislang mit großem Erfolg die Steuer-Verrechnung hatte.

Das Schneeglöckchen steht neben der Krokodilblume schon in vielen Gärten in Blüte, und daneben leuchten auch schon die zarten bunten Farben der ersten Frühlingsblüte, die neben den weißen Schneeflecken den Sieg der Sonne verkünden.

Der Veteranen-Verein. Im Vereinslokal hielt gestern der Veteranen-Verein seine zweite diesjährige Monatsversammlung, die wiederum recht gut besucht war, ab. Der Vorsitzende Hans Bogwitz leitete die Versammlung mit herzlichem Worten und brachte zunächst dem Kaiser und Großherzog in ferniger Weise ein Hoch. Darauf verlas der Schriftführer Böhmmer das Protokoll der letzten Versammlung. Zur Rechnungsablage konnte Kassierführer Hansrichs eine weitere günstige Entwicklung der finanziellen Lage konstatieren. In Ehren derjenigen, die dem Verein in der vorletzten Jahresversammlung gemacht hatten, erhoß sich die Versammlung von ihren Sigen. In gleicher Weise wurde dem Kassierführer Hansrichs der Dank abgefragt.

Schriftführer Böhmmer brachte hierauf den in gemeinsamer Sitzung des Vorstandes beschlossenen Antrag auf Erhöhung des Sterbegeldes zur Besprechung. Es handelt sich um die Erhöhung auf 15 Mk. bei sechsjähriger, 25 Mk. bei drei- bis fünfjähriger und 50 Mk. bei längerer Zugehörigkeit zum Verein. Der Antrag wurde vom Vorsitzenden Hansrichs eingehend begründet und von Herrn Jhnen mit der Erläuterung, daß die Unterhaltungskasse nach wie vor bestehen bleiben würde, warm befürwortet. Die Versammlung nahm den Antrag denn auch einstimmig, wie der Vorsitzende zu seiner Freude konstatieren konnte, an. Bei dieser Gelegenheit nahm letzterer Veranlassung, in passenden Worten auf ein weiteres reges Interesse für die Ziele und Bestrebungen des Vereins hinzuweisen. Schriftführer Böhmmer erstattete hierauf den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Jahr. Dem Berichte annehmen wir, daß die Mitgliederzahl sich auf 203 gehoben hat. Durch den Tod wurden dem Verein vier Mitglieder entzogen.

Die Versammlung erwieh ihre Anwesenheit durch Erheben von den Sigen. In seinem Bericht konnte Schriftführer Böhmmer zu seiner Freude ein reges Weiterentwicklung des Vereinsinteresses nach jeder Richtung hin konstatieren. Der Aufforderung des Vorstandes, auch dem Schriftführer für seine unermüdete und gewissenhafte Amtsführung durch Erheben von den Sigen den Dank darzubringen, folgte die Versammlung gerne. Im Anschluß an den Jahresbericht und besonders veranlaßt durch den Umstand, daß die Mitgliederzahl von 32 im Jahre 1899 jetzt die fastliche Ziffer von 203 erreichte, brachte der rührige Vorsitzende ein fröhliches "Hurra" auf das fernere Blühen des Vereins aus. Zur Errichtung einer Kameraden-Versicherung und Fürsorgekasse seitens des deutschen Kriegerbundes brachte Herr Jhnen ein Schreiben des deutschen Kriegerbundes zur Besprechung. Es schien in der Versammlung die Meinung vorzuherrschen zu sein, daß die an und für sich gute Tendenz der Errichtung einer solchen Versicherung für den Veteranenverein launig in Frage kommen könne. Die Versammlung konnte bereits um 7.30 Uhr geschlossen werden. Auch wir wollen dem Verein mit dem Vorstand wünschen, daß der Geist freundlichen Schaffens und regen Interesses weiterhin stets in ihm wirken möge.

Verein für Volkserziehung. Das preussische Ministerium für Unterrichtsangelegenheiten hat für die Ausbildung der Rinderärztinnen genaue Bestimmungen erlassen und staatliche Examen eingerichtet. Das Pestalozzi-Fröbel-Haus I in Berlin hat die Berechtigung erhalten, an seiner Anstalt staatliche Prüfungen für Rinderärztinnen und Jugendleiterinnen abhalten zu dürfen, und macht darauf aufmerksam, daß Anmeldungen zu den April und Oktober beginnenden Kursen möglichst frühzeitig erfolgen müssen.

Der Hausbesitzerverein hält Donnerstagabend um 8 1/2 Uhr im Grafen Anton Günther seine Generalversammlung ab. (Siehe Inserat).

Eine elektrische Bogenlampe in der Gaarenstraße slog am Sonntag, da ein Draht gerissen war, in das Schaufenster des Schloßmeisters Rade und zerrümmerte es vollständig. Außerdem wurden ca. 100 Pfund Fleisch vernichtet.

Verlebensförderung auf der Eisenbahn. Am 17. Februar sind am Schluß des Güterzugs 6437 bei der Ausfahrt aus der Station Jmmmer aufsteigend insolge Ueberstehens eines Rades in einer Gleisverengung 9 Wagen entgleist. Das Hauptgleis war bis etwa 12 Uhr mittags am 18. Februar gesperrt, sodaß bei den Personenzügen Umgehungen werden mußte. Personen sind nicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht erheblich.

Der Kantienzählerverein Oldenburg hielt am Montag voriger Woche eine gut besuchte Versammlung ab. Nachdem ein neues Mitglied aufgenommen war, wurde beschlossen, die vier dem Verein gehörenden Kammler zum Baden freizustellen, und zum Teile auch für Nichtmitglieder. Von Herrn Otto Moritz-Weipzig wurde ein prämiertes Kammler, Belg. Niesen, angekauft. Im September soll vom Verein hier in Oldenburg eine Kaninchen-Ausstellung abgehalten werden. Der junge Verein beteiligte sich in diesem Jahre zum ersten Male an größeren Ausstellungen, und zwar mit gutem Erfolg. Herr A. Reineke erhielt auf der Bundesausstellung in Leipzig auf eine Hähne den zweiten Preis, Herr E. Schmießer erhielt auf eine Hähne vier Tungen auf der Allgemeinen Ausstellung in Hannover den dritten und auf der Internationalen Ausstellung in Hamburg den zweiten Preis.

Der Unterhaltungsabend der Gutmepier am Sonntag im Logenhaus an der Wilhelmstraße war gut besucht.

Der Vorsitzende Herr Schröder, begrüßte die erschienenen. Der Abend sollte Gelegenheit geben, nicht allein das Wirken der Gutmepier zu zeigen, sondern sich auch davon zu überzeugen, daß Fröhlich und echte Fröhlichkeit zu Hause sind, wo der Alkohol keine Stelle hat. Herr Schröder trug den 1911 auf dem Weltkongress in Hamburg gesprochenen Prolog in würkungsstarker Weise vor. Religion und Alkoholfrage war das Thema, über das der Redner in vorzüglicher Weise sprach. Redner erwiderte sich seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise. Nach der christl. Religion sollen wir Herren der Welt sein und nicht ihre Knechte. Sowie werden Rechte des Alkohols, also beherrscht, wo sie herrschen sollten. Die große Aufgabe im Leben, frei zu sein, liegt aber in der Alkoholfuge wie auf vielen anderen Gebieten in unserer Hand. Vom Standpunkt der Religion ist das höchste Glück das der Nächstenliebe und gerührt wahrer Größe im Dienen. Hiermach muß man hoffen, daß recht viele, namentlich die Vertreter der christlichen Kirchen, sich der dem Alkohol gegenüber Schwachen annehmen und diesen zu Liebe mit dem Beispiel völliger Abstinenz vorangehen. — Die Unterhaltung sorgte dafür, daß der Abend in fröhlicher harmonischer Stimmung verlief. Hr. Schröder, Herr Burmeister und einige Mitglieder der Jugendlegen erhielten für ihre Deklamationen teils ersten, teils zweiten Inhalts Preis. Auch die hübschen Vorträge der Frau Gram und die mit warmherziger Empfindung vorgetragenen Lieder einer Schülerin fanden großen Anklang. Hr. Redner wies in seinem Schlußwort auf die Ziele der Gutmepier hin und bat um ihre Unterstützung.

Die nächste Landtags-Sitzung findet Donnerstag oder Freitag statt.

Seiden Jahre Zuchtshaus und fünf Jahre Gerwenich sprach die Strafkammer über den Arbeiter Hansen aus, der vom Mai bis August v. J. eine Menge von Einbruchsdiebstählen im Feherland ausgeführt hatte. Besondere hatte er es dabei auf Bahnhöfen und Landwirte abgesehen. Die Diebstähle erstreckten sich in der Hauptsache auf Wäsche und Lebensmittel, verzeichnet auch auf Wertgegenstände, Armabänder usw. Hansens Leugnung die Täterschaft an den 23 ihm zur Last gelegten Diebstählen ab, weshalb der Staatsanwalt zu seiner Ueberführung etwa 30 Zeugen geladen hatte. Ihre Aussagen überzeugten das Gericht von der Schuld Hansens in 18 Fällen. Es hielt zwar dem Angeklagten zugute, daß es sich um Gelegenheitsdiebstahl mehr harmloser Natur gehandelt und daß er, wenn er auch vorbestraft sei, sich lange Jahre einwandfrei gehalten habe. Dennoch erkannte es auf die eingangs erwähnte Strafe. Es ließ damit aber erheblich hinter dem Antrag des Staatsanwalts zurück, der zehn Jahre Zuchtshaus und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht gefordert hatte.

Einem Diebstahl in den Mäden erhielt bei Gelegenheit einer Schlägerei im vorigen Sommer der Arbeiter Stahl nach einer Tangerei zu Küstertjeil. Der Stihl verlegte die Lunge und Stahl hat heute noch die Folgen nicht ganz überwunden. Als Täter sah das Schöffengericht Küstertjeil den Arbeiter Barake an, da er sich ständig im Mäden Stahl aufhielt und im Augenblick des Ausruhes des Betroffenen: „Ich bin gekommen“ auf Grund einer bestimmten Zeugenaussage allein als Wehrstieher in Frage kam. Das Urteil, das auf 6 Monate Gefängnis lautete, wurde sowohl von der Staatsanwaltschaft, als auch vom Bezirksamte angefochten. Neuer war das Strafmaß in Anbetracht der Gefährlichkeit des Stiches zu niedrig, und dieser wünschte freigesprochen zu werden, da er nicht der Täter sei. Die erneute und teilweise erweiterte Jugendvernehmung überzeugte aber auch die Strafkammer Oldenburg von der Schuld des Angeklagten. Sie sah aber in Anbetracht der bisherigen Unbescholtenheit Barakes trotz der Gefährlichkeit des Stiches von einer Erhöhung der Strafzumessung ab und ließ es bei dem vom Schöffengericht ausgeworfenen Maß.

Auf ein hundertjähriges Bestehen kam heute die in Embden erscheinende „Dietrichsche Zeitung“ zu rüchlichen. Der Verlag hat aus diesem Anlaß eine Heftchrift herausgegeben, die interessante Einblicke in die Zeit der Gründung des Blattes unter französischer Herrschaft und eine Vorkellung davon gewährt, wie sich die Zeitungsverhältnisse seitdem geändert haben. Von den weiteren sehr lehrreichen Artikeln der Jubiläumsausgabe erwähnen wir: „Die man in Embden vor 100 Jahren anordnete“, „Der ostfriesisch-niederdeutsche Sprachkampf im Spiegel der dietrichschen Zeitung“, usw. Es werden Ueberblicke über die Entwicklung des Embder Schulwesens, des Embder Hafens gegeben, es folgt eine Abhandlung über die Frage: „Wird Embden Kriegshafen?“ usw. Dem Verleger wurden heute von allen Seiten zahlreiche Glückwünsche zugehant. Wir schließen uns den Gratulationen mit dem Wunsche auf glückliche Weiterentwicklung an.

Der Kadenkircher Räuber ist gestern in Hamburg in der Person eines Franz Bajtian verhaftet. Er wird heute hierher transportiert.

Wettervorherjage für Dienstag: Ziemlich trüb. Schwache südliche Winde. Geringe Wärmeänderung. Ohne erhebliche Niederschläge.

E. Oldenburg, 17. Febr. Sehr interessant ist neben dem jehndem für den Zuwachs der Gemeinde die eben erfolgte Einweihung der Bremer Chaussee mit ihren Seitenwegen die Bebauung der Cloppenburg Chaussee. Das 10 bis 15 Jahren tief hier noch fast ununterbrochenes „Buschsteil“ von der Ortsgrenze bis zum Bümmersoggen. Zuerst langsam und jaghaft, feste neuen Bebauung Mitte der 90er Jahre in der Gegend des neuen Friedhofes ein. Der Nistus, dem ein Streifen Land zu beiden Seiten der Chaussee gehörte, kam den Banntingen sehr dann entgegen, sodaß namentlich in den letzten Jahren sehr viele Neubauten dort aufgeführt worden sind. Schon haben sich kleinere Geschäfte hier aufgemacht, unternehmende Leute werden sich niedergelassen und ziehen umgetehrt kleine Leute heran, die landwirtschaftlich sind und ein eigenes Grundstück gründen möchten. Die Gegend zeigt zum Teil ein rechtliches Gepräge. Neuerdings hat der Bau des Rangierbahnhofs sehr günstig eingewirkt. Unternehmende Leute haben es sehr in die Hand genommen, die sogen. Schafstrich, die direkte Verbindung mit dem Rangierbahnhofs darstellt, zu eigen

1. Beilage

zu Nr. 49 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 19. Februar 1912.

Der Jungdeutschland-Bund in Oldenburg. (Die Gründungsfeier.)

Es war ein schönes, gutmütigstrophes Bild, das gestern nachmittags, mitten darunter der Großherzog und an seiner Seite der Erbprinz, die Jugend, die sich aus allen Kreisen der Stadt, die Zahl von hundertfünfzig bis zu zweihundert, die dem edlen Werte der Jugendpflege dienen wollen; viele Offiziere aller Gattungen, viele höhere Beamte, Minister, Generäle an der Spitze, und über der ganzen Versammlung eine lebhafte Stimmung, die von der Infanterie-Kapelle unter Obermusikmeister Ehrlich durch ihre fröhliche Musik noch gehoben wurde.

Die Zeitung lag bei Sekretär Hummel in bewährten Händen, was ja bei ihm nichts Neues gewesen will. Neu war es aber doch, als er in knappen, humorvollen Versen die Pause anfündigte, die den feierlichen Nachmittags in zwei Teile teilte.

Oberkirchenrat Haake konnte die Versammlung gleich nach seiner frischen und volkstümliche Rede in die Begrüßungsansprache. Er wies auf die in unermesslicher Weite überhöhten Aufgaben des Jungdeutschlands hin, auf die wunderbare Persönlichkeit des Generals von der Hölz, der an der Spitze steht, und warb mit warmen Worten für die gute Sache, die in das allgemeine Lied: Stimmt an mit hellen, hohem Klang“ ausmündeten.

Bei der Aufstellung des Programms war der Gedanke maßgebend gewesen, die jungen Leute möglichst selbst zu beteiligen. Und das ist bestens gelungen, wie der nachfolgende Bericht zeigen wird. Zuerst führte die Jaglingsabteilung des Oldenburger Turnerbundes unter Turnwart Bernetti's Leitung hübsche Freübungen vor und darüberhinaus unter der Leitung ihres Vornamens Siefer vorstehende Barrenübungen. Die Lehrlingsabteilung des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes hielt sich wieder mit Deklamation, ebenso wie der Evangelische Männer- und Junglingsverein, aus dem einer der Sprecher dem Großherzog zu einer planmäßigen Erklärung (Wort des Großherzogs zu dem feierlichen Abend) Rede machte.

Im Mittelpunkt des ersten Teils stand eine von warmer Begeisterung getragene Schilderung von Streiktagen durch Paul und Fred des Turnlehrers Bernetti. Mit nie verlassender Frische erzählte er aus seinen Wandererogelungen, und der ganze Saal der jungen Zuhörer mit ihrer Neugierde und ihrer Fröhlichkeit, mit ihrem Scherz und ihrer Zangenslust erklang von den Hören. Unterwegs wurden seine Worte durch die ganz vorzüglichen lebenden Bilder des Oldenburger Alt-Wandererogels: Vor dem Kaiserlich, Auf dem Marische (Lied: Wer redt in Freude werden will), Mittagsrast im Walde (Mosenhof-Soldatenlied), Einkehr (Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren) und Bivalv (Ade zur guten Nacht). Die frischen jungen Leute in ihrer schmucken Abendtracht, mit Klampfen und Juchzigen und mit einem Herzen voll unverbrauchten Jugendmutes, entsetzten die Zuschauer geradezu.

Herr Bernetti, von dem man zudem weiß, daß er sein Wort auch stets in die Tat umsetzt, zeigte hier die wichtige Aufgabe der Jugendpflege. Im Geiste seines Vortrags geht, wird sie sicherlich mit Segen wirken.

Der Katholische Jugendverein glänzte mit einer humorvollen Aufführung von Michel, dem fähigen Lustschiffler, die den jugendlichen Zuschauern viel Freude machte. Hauptmann a. D. Hoffe ergriff dann mit herzlichen Worten und in patriotischem Sinne von seinen Kriegserlebnissen 1870/71, mit denen er schon oft und viele unterhalten hat. Sein Appell an die Vaterlandsliebe wird allenfalls Widerhall gefunden haben. Eine ganz reizende Uebersetzung bot der Marinerverein Oldenburg, indem er seine frischen Jungen, die dem Großherzog und dem Erbprinzen zuerst im Spalier empfangen, allerhöchste Flaggenzügen ausführen ließ, die Herr Schmießer einstudiert hatte und die Herr Spoutroum begleitete. Durch eine prächtige Parade krönten sie ihre Aufführungen. Im Schlußwort wies Herr Lindemann auf die hohe Bedeutung der Vaterlandsliebe hin, die allein die Völker groß mache. Er schloß mit einem Hoch auf das Vaterland und auf den Großherzog, der sich dann unter dem Jubel der Teilnehmer entfernte, nachdem er der ganzen, fast vierstündigen Darbietung mit Interesse gefolgt war.

Das geistige Fest war ein schöner Auftakt, der mit vielen Hoffnungen für die gute Sache erfüllen kann. Man darf jetzt der Uebersetzung sein, daß sie in guten Händen ist. Möge man den rechten Weg zum Herzen der Jugend finden, denn wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft!

Konzert der Braker Liedertafel.

Brake, 17. Febr.

Das geistige Konzert der Braker Liedertafel hatte wieder eine große Anzahl Musikliebhaber im Saale des Zentralhotels bereinigt, und das war auch nicht anders zu erwarten, da seitens der Liedertafel ein ganz besonders geschmackvolles Programm aufgestellt war. Der erste Teil des Konzerts wurde eingeleitet mit dem op. 50 „Das Tal des Espingo“, Chor mit Orchesterbegleitung von Joseph Rheinberger. Der Münchener Meister, der sich durch eine Reihe Kammermusikwerke, Vierter usw. in weiteren Kreisen bekannt gemacht hat, erlangt besonders durch das „Tal des Espingo“ in Männergesangsvereinen großen Anhang. Zwar stellt dieses Chorwerk an das Musikverständnis größere Anforderungen, als z. B. der „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht“ von Alst und bietet stellenweise Chor und Orchester nicht unbedeutende Schwierigkeiten. Wenn nun aber beide, Chor und Orchester, letztere gut überstanden, abgehen von einigen Kleinigkeiten — das Orchester überträte an einigen Stellen den Chor, der erste Tenor blieb am Schluß nicht ganz auf der Höhe — so stellte doch der Vortrag dem Verein wie der Braker Kapelle das beste Zeugnis aus. Wenn wir nicht irren, wurde dasselbe Werk hier zum letzten Male 1905 gelegentlich des Abchiedskonzerts des früheren Dirigenten der Liedertafel Traub von der Liedertafel geführt. Alsdann folgte das dritte Konzert (C-moll) für Klavier und Orchester von L. von Beethoven, Allegro con brio, Largo, Rondo. Von dem für Piano und Orchester geschriebenen Konzerten des Altmeisters Beethoven ist das dritte mit das schönste, und es ist deshalb als ein besonderes Verdienst des Herrn Höpkel zu bezeichnen, dieses Konzert hier in Brake zur Aufführung gebracht zu haben. Wie schon so oft, zeigte sich hier, wie auch bei den beiden Klavierstücken im 2. Teile des

Konzerts „Ave maris stella“ und Rhapsodie hongr. Nr. 5 von Franz Liszt Herr Höpkel als vorzüglicher Klavierpieler, doch auch die Braker Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Höpkel hat voll und ganz ihren Teil beigetragen und hat deshalb ein Teil des reichlich gezeigten Beifalls auch ihr. Den Schluß des ersten Konzertes bildeten die beiden Chorlieder „Ave maris stella“ von S. Richter und „Unter'm Lindenbaum“ von Wilhelm Stumm. Schließen wir hier gleich die beiden Chorlieder des zweiten Teiles mit hier gleich die beiden Chorlieder des zweiten Teiles „Am tiefsten Wald“ von S. Speidel und das Rhapsodie „Am tiefsten Wald“ an, so müssen wir gestehen, daß die Liedertafel dieselben sehr abgerundt und mit guter Aussprache vortrug. Der zweite Teil des Konzerts begann mit dem „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ für Chor und Orchester von R. Wagner und bildete eine gute Uebersetzung zu dem „Führerchor“ aus der Oper „Lohengrin“ für Chor und Orchester von Richard Wagner. In diesem Vortrag zeigte der Chor, über welche Tonfälle er verfügt, und ersuchte damit außerordentlichem Beifall. Den Schluß des Konzerts bildete der „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht“ von Alst. Der durch seine vielen Jahre bekannte Komponist hat in diesem op. 267 eine Komposition geschaffen, die, wenn sie, wie gewöhnlich, vom Chor und Orchester mit Begeisterung vorgelesen wird, stets von durchschlagender Kraft sein wird. Wir können es uns nicht verlagern, den Wunsch am Schluß der Dichtung — der sehr zeitgemäß ist — hierher zu legen: Solche Führer, die er, gib uns, Woban, mehr, und die Welt gehört den Germanen! — Dem Konzert folgte für die Konzertbesucher ein Ball.

Das Amtsgericht Damme kommt wieder.

Der Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Damme um Wiedererrichtung des Amtsgerichts Damme, erstattet von Abg. Dr. Driever II, lautet:

Das Amtsgericht Damme, dessen Bezirk die Gemeinden Damme, Holtpohl, Reutenkräme und Steinfeld umfaßt, wurde am 1. März 1902 aufgehoben (Beschl. vom 18. Januar 1902, Verordnung vom 4. Februar 1902). Diese Gemeinden wurden dem Bezirk des Amtsgerichts Bedtha hinzugelegt.

Als in zweiter Lesung die Aufhebung des Amtsgerichts Damme vom Landtag beschlossen wurde, wurde gleichzeitig ein Antrag zur Lage mit 30 gegen 7 Stimmen angenommen, worin die Staatsregierung ersucht wurde, die Wiedererrichtung des Amtsgerichts Damme in Erwägung ziehen zu wollen, wenn kein Amtsgericht Bedtha auf die Dauer eine volle dritte Richterkräft als unüberwindlich herausstellte. Der Minister der Justiz erklärte damals im Landtag, daß der Antrag zur Lage im Grunde weiter nichts enthalte, als was seitens der Staatsregierung schon bei der ersten Lesung erklärt worden sei, und daß er Bedenken gegen den Antrag nicht zu erheben habe. — Verhandlungen der vierten Versammlung des 2. Landtages, Bericht Seite 139.

Seitdem sind wiederholt Petitionen wegen Wiedererrichtung des Amtsgerichts Damme an den Landtag ergangen, und von diesem der Staatsregierung jedesmal zur Berücksichtigung überwiesen, das letzte Mal im Jahre 1910. Der Landtag stellte sich in seiner Mehrheit immer auf den

Bossis „Verlorenes Paradies“.

Ueber das außerordentlich interessante und schöne Werk, das der hiesige Singsverein jetzt einstudiert, sowie über dessen Dichter und Komponisten sei im Folgenden in gedrängter Kürze ein orientierendes Uebersicht gegeben, dem später eine eingehende Besprechung folgen wird.

N. Enrico Bossi wurde geboren am 25. April 1861 in Sals am Gardasee; er entstammt einer Familie, die drei Generationen hervorgebracht musikalisch tätig war. Seine musikalische Ausbildung erhielt Bossi in Bologna und Mailand, Komposition, Orgel, Klavier und Violone. 1881 wurde er unter vielen Mitbewerbern zum Kapellmeister und Organisten am Dom zu Como ernannt, in welcher Stellung er bis 1890 blieb, um sie dann mit der eines Lehrers für Orgelbau und Komposition am Konservatorium zu Neapel zu vertauschen. 1894 veranfaßte Bossi mehrere Konzerte auf der Orgel in London und Cambridge, 1895 wurde ihm das Lyceo musicale Benedetto Marcello in Venedig angeordnet, womit die Professur für Orgel und Komposition verbunden war. Er nahm die Stellung an und blieb darauf bis Ende Oktober 1902, um von da ab die eines Direktors und ersten Kompositionslehrers am Lyceo musicale von Bologna zu übernehmen.

Das sind die äußeren Umrisse eines Lebens, das überaus ausgefüllt ist mit Arbeit monnigfacher Art, von der heute für uns die kompositorische im Vordergrund steht, der eine Fülle von Auszeichnungen und Erfolgen zuteil wurde, wie wenigstens. In Deutschland wurde sein Ruhm begründet durch die Aufführung seines Cantium Canticorum unter Georg Schöberl mit dem Leipziger Nicol-Berein (14. März 1900). Außer kleineren, namentlich Orgelkompositionen, hat nun sein neuestes Werk „Il Paradiso perduto“ seinen Siegeszug durch viele deutsche Städte angetreten. Das Werk ist der Frau Prinzessin Anna von Hessen gewidmet und hat in Augsburg seine Erstaufführung erlebt am 3. Dezember 1903 unter Leitung von Prof. B. Weber.

Bei dem hier in Frage kommenden Werke darf man, obenstehend wie bei N. Wagner, von dem „Terz zur Musik“ reden. Dieser Terz ist eine Dichtung von absolutem Wert, voll hoher Poesie und großen Gedankentiefen. Der Dichter, Luigi Alberto Villanis, ist geboren am 20. Juni 1863 zu S. Mauro Torinese bei Turin, studierte die Rechte in Turin und promovierte ebendort, widmete sich aber zugleich seiner lebhaften Neigung folgend, musikwissenschaftlichen Studien. Er ist für die Musik tiefgehend lehrend und freudig tätig gewesen, hat sich auch als praktischer Musiker betätigt; ein Streichquartett von ihm wurde erfolgreich aufgeführt in vielen Städten. In der vorliegenden Dichtung lehrte er sich an Milton an, hat aber gleichsam die Dichtung des großen

Britten nur als Anknüpfungspunkt benutzt und dem schon durch seine epische Breite für die Komposition ungeeigneten Werke ureigenes Leben und dramatische Bewegung gegeben. Er selbst schreibt: „Bei dem Versuch vorliegender Arbeit hatte ich hauptsächlich als Ziel im Auge das Musikalische der Handlung, das sich in ihr dem Komponisten bot; daher die Freiheit der Uebersetzung, mit der sich speziell der Prolog und der dritte Teil von den von Milton vorgezeichneten Linien entfernt.“

Das Verdienst, das Werk in das Deutsche übertragen zu haben, gebührt den Herren John Bernhoff und Wilh. Weber. In der erläuternden Inhaltsangabe von Prof. W. Weber ist der Inhalt der Dichtung folgendermaßen angegeben:

Prolog. In ihm drängt der italienische Dichter die „Vorgeschichte der Handlung“ zusammen. Den Zustand der Welt vor Erschaffung der Erde, diese letztere selbst, von Engels prophetisch verkündet, Stimmen der Engel zum Preise des Schöpfers. Villanis hat diesem Teil des Werkes ganz aus Eigenem gebildet, seine Vorlage konnte ihm hier nichts bieten.

1. Teil: Die Hölle. Aus dem kausstollen und grandiosen Pandämonium Milton's entnimmt Villanis mit gewandter Hand einige wichtige Züge und umdet sein Bild in seiner Weise mit Glück und Geschick. Ab von diesem Teil an gehen neben den komponierten Partien nicht unbedeutliche von Joszungen „verbindendem Terz“ her, der dem Hörer bewußt den Fehler des Fortgangs der Handlung wie die jeweilige Situation vor das geistige Auge führen soll und jenseit auch mit größter Kunst und blendendem Farbenreichtum seitens des Komponisten geschaffenen Tonbildern als erklärende Unterlage dienen kann.

Demnach das der feinsten romantische Kompositen das ganze Stückzeug moderner Instrumentalfiktion — und dazu gehört vor allem auch die tonmalische Tendenz seiner musikalischen Darstellung — uns Treuen führt, wird wohl niemand anders erwarten dürfen. Es ist nicht zu verkennen, daß das Ganze damit eine Plastik, eine Form, sich greifbare Körperlichkeit erhebt, die ebenso originell als wunderbarlich wirken wird. Es faßt aber wirklich nichts, daß der Hörer hier einmal gebirgen wird, sich mit dem Terz der Komposition genau vertraut zu machen. In dem fernstrophischen Großartigkeit vor uns tritt, erst Satan, der Fürst der Hölle, die Gesellen seiner Rast auf, den verlorenen Himmel wieder zu erobern. Bedeutungsstoll erdruht vor seinem Auftritt, den Fürst der Hölle unterbrechend, vor fern die Stimmen himmlischer Heerscharen herüber, die Tanten der Redematten auf's Außerste steigend. Wafengewalt und Mord sollen in Aktion treten. Woloch, ein stolzer Trabant der Hölle, will nur eher

lichen Kampf, seinen Trug, Fehlar (Alst) rät zu düstere Resignation. Allein in schauerlichem Höllenchor ruft Satan die Waise ermunternd zum Kampf, und nun er seines Anhangs sicher ist, rückt er mit seinem Plan heraus: Er weiß, daß der Kampf gegen Gott aussichtslos ist, darum wendet er sich gegen seinen Vater. Er hat gehört, daß die Erde geschaffen wird und auf ihr das Geschlecht der Menschen. Dieses zu verderben und so den Schöpfer in seinen Schöpfungen zu treffen, soll seiner höchsten Macht gelingen. Und da ihm keiner folgen will auf dem gefährlichen Wege, so will er allein es wagen. Brauende Judigungen der Hölle begleiten seinen Auszug aus der Hölle.

2. Teil: Das Paradies. Im Morgendämmern des jungen Tages erhebt sich die Sonne, begrüßt vom Jubel laut himmlischer Chöre. Das erste Weichenwort spricht fromm das „erle Gebet“ — Uriei, Bewogener der Sonne, ist zum Herrn, seines Wächtertrames zu wachen und das Nahen des bösen Feindes anzukünden, dessen Verbotten in der belebten Natur er schon längst erkannte. Er bittet um ein Warnungsruf für die ahnungslosen Menschen. Seinen Feuererz unterbricht aber die Stimme Gottes selbst, welche in die Willensfreiheit des Menschen nicht bestimmend eingreifen will. Gegen den dem Unheil freien Lauf lassenden Spruch des Vaters nimmt sich die Stimme des Sohnes der armen Menschen an, denen er die letzte Hoffnung im künftigen Leid nicht rauben lassen will und für die er sich selbst zum Mittler und Erretter bietet. Fromme, heilige Chöre preisen diesen Selbstentfaltung in verklärtem Gesang.

3. Teil: Die Erde. Abenddämmerung und bald zauberhafte Tropenmacht. Sinnberückendes Leben und Wehen ringsum: Leuchtender Schwärzen und Blumen duften, fern in geselligen Tümpeln zu diesen sich stellend. Süßer Nachtzauber in bleichem Mondesstrahl. Adam und Eva, Solitumum jubelnd, unruhig auf dem Lager. Der Sündenfall, wie die Bibel ihm erzählt, ist schon geschehen — bleischwer schwahe Stimmung senkt sich hernieder. In die Seele des Weibes hat der böse Dämon sich eingeschlichen und treibt ihr Herz zu härmlichem Verlangen nach Liebe, dem auch Adam, der sich ernsthaft nach dem Lager zu bewegen sucht, endlich hilflos erliegt; die ganze Schöpfung hallt wieder vom brausenden Donnersturm der Liebe — die Hölle hat geliegt, bebäuhend schallt ihr Siegesgeheul. Da erhebt sich aber auch schon der Richterpruch Gottes zu ewiger Verdammnis — zunächst wortlose Klage der Schöpfung — die Stimme des Sohnes bezeugt einen Trost in der Nacht des Weibes; das Gebet. — Nun ist der Klage die Jünger gelöst, das Menschenpaar nimmt tränenden Abschied von der Stätte des Glücks. Himmlische Stimmen verheißten Hoffnung und Trost im Gebet.

CMC Kinderwagen-Sportwagen - chic, elegant, konkurrenzlos billig - Clemens Hitzegrad & Comp. Oldenburg.

Logis 1. 2. u. 3. Stockwerk.
 3. 1. Mai Oberw. m. Gart. a. d. Dammstraße zu vermieten. **Kab. Wassertr. 9 1. Etage.**
 Zu verm. frdl. abfchl. Oberw. m. Hall, Stall u. Gart. ohne Schfl. **Kab. Hl. Radorstr. 128**
 Zu Mai Oberw. zu verm. ger. n. Gas u. Wasser, electr. 2.
N. Schellen, Tisch, Hauptstr. 101.
 Zu verm. zum 1. März möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an Herrn oder Dame. **Bergstr. 13.**
Overßen. Zu verm. Intern., 21. u. Land. Eichenstraße 17.
 Zu verm. frdl. Oberw., am liebsten an einz. Person, zum 1. Mai. **Alexander-Chaussee 47.**
Logis f. j. Leute. Mühlentstr. 6.
 Zum 1. Mai frdl. Oberw. zu vermieten, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer u. Keller, für 350 M. **Raheres. Denerstraße 30.**
 Umhandhaber zu verm. die Unternehmung mit Souverain. **Sodfrstraße 26.**
 Zu vermieten schöne separate Oberwohnung mit Gas- und Wasserleitung, 21. u. Garten. **Preis 350 M. Raheres. Ad. Biemlen, Jägerstraße 13. Telefon 1020.**
 Zu verm. auf sofort u. später die schon eingerichtete Wohnung **Donnerichweerdstraße Nr. 50.** in 1 oder 2 Partien. **Kaduzstr. Donnerichweerdstraße 49.**
 Overßen. Zum 1. Mai eine ff. Wohnung in meinem Hause an der Buchstraße.
Ernst Hinrichs, Hauptstr. 10.
 Zu verm. sep. Oberw. (4 Räume) mit Küche, Gas- und Wasserleitung. **Preis 350 M. einschließlich Wasserz. Kab. Nilsale Radorstr. 128.**

Pensionen.
Gernode a. H. Engländer.
 Junge Mädchen finden freundl. Aufnahme zur Erholung u. Ausbildung i. Haushalt. **Preis monatl. 60 M. Familienan-schl. Höbenluft.**
H. H. Schlenaustr.

Gute Pension
 für einen Schüler in best. Familie. **Preis 600 M. Offert. unter S. 732 an die Exped. d. Bl.**

Stellen-Gesuche.
 Junger Mann sucht Nebenbe-tätigung in schriftlichen Ar-beiten, mit Buchführung. **Off. u. S. 727 an die Exped. d. Bl.**
 Jungfrau. Suche für meine 14jährige Tochter, welche bereits in Stellung ist, zu Mai eine Stelle in Oldenburg, am liebsten für Haushalt und Laden. **Kahn, Bahndof.**

Junger Mädchen
 17 Jahre sucht zum 1. Mai Stellung in einem besser. Haus-halt zur weiteren Ausbildung in der Küche, wo Dienstmädchen gehalten wird, bei Familienan-schl. und etwas Gehalt. Of-ferten erbeten unter Nr. 100 achtelagernd Barbel in Oldenb.

Junger Mann,
 31 Jahre alt, welcher schon 3 Jahre in einem verb. Haus-halt in gros. Geschäft im Kon-tor, am Tage und als Nebenber. tätig war, sucht zum 1. April oder Mai anderweitig Stellung. Auskunft wird gern am jetzigen Chef erteilt. **Offerten unter S. 730 an die Exped. d. Blattes.**

Junger Mädchen.
 25 J. alt, sucht 1. Mai Stellung in gros. landwirtsch. Haus-halt als Stütze der Hausfrau bei vollst. Familienan-schl. u. gut. Gehalt. Offerten unter S. 58 an d. D. Hitzegrad's Annoncen-Expedition, Oldenburg.

Wirtschaftlerin
 Junges alleinstehende Frau f. 3. 1. Mai ein früber eine Stell. a. in einem Geschäftshause oder b. bestem einzelnen Herrn. **Off. un. S. 735 an die Exped. d. Bl.**
 Suche für meine Tochter, 21. u. die Schule verl., 21. Off. u. S. 210 Nilsale Vangestraße 20.

Offene Stellen.
Männliche.
 Sucht per sofort fleißiger, solider
Arbeiter.
H. S. Meyersbach.
 Ges. zum 1. März ein kleine **Knecht.**
 für ein hiesiges Cigarren-Geschäft zum 1. April

1 junger Mann
 gesucht, der auch kleine Touren im Persegau zu übernehmen hat. Offerten unter S. 734 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Gejeld. Suche auf sofort oder später einen alten

soliden Arbeiter
 für leichte häusliche Arbeiten.
Wammen's Hotel.

Auf sofort ein Kellnerlehrling
 gesucht.
Hotel zur Post.

1 Lehrling.
 Kadork. Suche auf sofort einen **Maler-Gehilfen,** sowie zu Eltern
1 Lehrling.
 v. von Essen.

Fabriknecht.
 Heinrich. Suche für einen **Müllerereibes hiesiger Gegend** einen zuverlässigen soliden
Tüchtige
Klempnergesellen
 sucht
Wangeroog. H. Behrends.

Tücht. Bautischler
 gesucht.
Job. Schüne,
Barcl. Mühlentstr. 31.

Wesucht sofort für dauernde Arbeit
tüchtige und erfahrene
Eisendreher und
Maschinenhölzer.
Eisenwerk Varel.
Geogekneuten i. O. Gejeld:
1 Huf- und Wagen-schmied,
 der selbständig arbeiten kann. **Termin zum 1. Mai**

1 Lehrling,
 am liebsten aus hiesiger Gegend.
G. Velthuis, Samendelstr.
 Gesucht zum 1. März ein
Laufbursche.
 Heiligengeiststr. 24.

Vertreter gesucht.
 für ganzen Kreis oder einen Teil zum Verkauf von Tierarznei und Medikamenten an ländliche Hundehöfe.
Guter dauernder Verdienst.
 Off. mit Ref. an Dr. G. Jochen, Laboratorium für Tierarzneimittel, Weg.

Sucht zu Eltern ein
Lehrling.
 H. Holtshaus, Schuhmacherwstr., Drolstraße 2.
 Metendorf. Gesucht zum 1. Mai ein ff. **Knecht** im Alter von 16 bis 17 Jahren gegen guten Lohn. **A. Schwaring.**

Stollhamm. Suche zu Mai d. J. für meine Konditorei
 einen ff. Mann, der sich allen vorst. Arbeiten unterzieht, gegen Gehalt. **H. Martens.**
 Gesucht ein junger
Hausdiener
 zu leichten Arbeiten.
H. Giltar, Donnerichweerdstr. 22/24.

Vertreter,
 der gute Beziehungen zu Ver-mittlernkreisen besitzt, für den Vertrieb eines patentierten Neubeit im Wesphälertum Oldenburg gesucht.
 Personen, die sich für die Uebernahme interessieren, werden ge-beten, ihre Adresse unter S. 731 an die Exped. d. Bl. einzuschicken.
 Neuenhof. Gesucht auf so-ort ein
Schneidergeselle.
 Anton Weyer.

Lehrling
 für mein Schlachterei- und **Buckergeschäft.**
 Hermann Daase, Schlachtermstr.
 Gesucht zu Eltern oder Mai
1 Lehrling.
 G. Wahlke, Schuhmacherstr., Radorstr. 14.
 Gesucht auf sofort ein
Tischlergeselle.
 G. Hobbie, Einendstr.

Schloßer-Gejelle
 für sofort gesucht.
 C. Brandhoff, Georgstr. 34.
 Gesucht auf sofort ein
Schmiedegeselle.
 D. Barfels,
 Hrens b. Stollhamm.

Sonnerichwe. Ges. 1. 1. Mai
1 Lehrling.
Peter Schmidt, Schmiedestr.
 Gesucht auf sofort 1 **Schiffk.**
 Anfang März 1 **Knecht,** Eltern
 1 **Lehrling.**
 Andreß, Bädermeister,
 Steinweg 6.
 Beer. Suche per 1. April od. später für mein **Modewaren-u. Konfektionsgeschäft**

Lehrling
 mit Einjährigenerberechtigung.
 Pension im Hause.
Gejeld. de Wall.
 für mein Kolonialwaren-Geschäft suche ich zu Eltern einen
Lehrling.
 Gute Schulbildung Bedingung.
Gustav Lohse Nachf.,
 Inh.: Heinrich Eilers.

Lehrling.
 Zu Eltern suchen wir für un-ser Kolon- und Manufaktur-Geschäft einen
Lehrling,
 gründliche Ausbildung zuge-sichert. Kost u. Logis im Hause.
G. F. Lehnering & Sohn,
 Diephof.

Lehrling,
 Die bevorzugteste **staatlich konzessionierte**
Chausseur-Lehranstalt
Technikum Elektra
Köln St. Dagobertstr. 2. bildet unter Ingenieur-leitung Leute jeden Berufs-standes zu tüchtigen Berufs-chausseuren aus.
Eintritt täglich.
 Prosp. kostenlos. Stellen-nachweis kostenlos.

Großknecht.
 Theod. Schröder, Sandfeld,
 Post Hammelbarben.

Lehrling
 mit Berechtigungschein für mein **Barbieren en gros-Geschäft** ge-sucht.
Rud. Vesper.

Weibliche.
 Gesucht zum 1. Mai ein
junges Mädchen
 für Haushalt und Laden, am liebsten von auswärt. **Karl Spilhoff,**
 Konditorei und Café, —
 Julius Rosenplatz 4.
 Von. Gesucht zum 1. Mai **sauberes, gewandtes**
Küchenmädchen
 Fräulein Junck.
 Bei. zu Mai ordentl. **Mädchen.**
 Frau Fr. Kohl, Jägerhoffstr. 6.

Mehrere tüchtige
Bukarbeiterinnen
 per sofort oder bald bei Jahresstellung **gesucht.** Offerten an
Max Blank & Co.,
Osnabrück.

Eine tüchtige
Putzarbeiterin
 sofort gesucht.
 Hohes Gehalt u. ang. Stellung.
 Gehe. Offerten erbet.
M. J. Valf Witwe,
Guden (Hofstra.)
 Gesucht zu Mai gewandtes
Mädchen
 oder einfaches junges Mädchen.
Hochhäuserstraße 34.
 Gesucht zum 1. Mai ein
Mädchen
 für Küche und Haus.
 Frau H. Rodemann,
 Reuß, Damm 3.

Zu Mai für ein klein. Haus-halt ein Mädchen, nicht unt. 19 Jahren. **Brüderstraße 38.**
 Töfene. Suche zum 1. Mai für unferen größeren landwirtsch. Haushalt ein
junges Mädchen
 gegen Gehalt u. Familienan-schl.
 Frau Otto Baars,
 Gesucht zu Eltern ein
Mädchen.
 Frau Gerh. Müller, Beer,
 Wilhelmstraße 74.
 Heberwarden bei Wilhelmshaven. Gesucht auf sofort oder zum 1. März ein zuverlässiges
Mädchen
 gegen hohen Lohn.
 Frau Eins.
 Gesucht zum 1. April oder
 Mai ein
Mädchen
 von 14 bis 16 Jahren für leichte häusliche Arbeiten.
 Frau Heinr. Willers,
 „Offener Arug“.
 Gesucht zum 1. März ein
jungeres Mädchen
 für den Vormittag.
 Nachhuf. **Haarenschtr. 24.**
 Umhandhaber noch zu Mai gut empfohlenes
Mädchen
 gesucht. **Kleines Sie-deschstraße 71.**
 Gesucht zum 1. Mai ein
gewandte. Mädchen,
 nicht unter 18 Jahren.
Theodor Freese, Haterstr. 52.
 Gesucht 1. März für kleinen Haushalt (2 Kinder)
junges Mädchen,
 nicht unter 18 Jahren, welches im Haushalt und Laden nicht unterfahren ff. Familienan-schl. und Gehalt.
 Offerten unter S. 688 an die Exped. d. Blattes.

zum 1. Mai eine gut empfohl.
Köchin,
 die einen Teil der Hausarbeit übernimmt, gesucht.
 Frau Ad. Schmidt, Bremen,
 Hoffer Allee 43.
 Für ein größeres Geschäft-nement wird zum baldigen Antritt bei Familienan-schl. ein mög-lichst junges, erfahrenes **Mädchen**
Stütze
 gesucht; selbiges muss auch im Laden bedandert sein.
 Offerten mit Zeugnisabschrei-ten und Schättsprüchen sind zu richten an
Hotel Engländer Garten,
 Inh. Georg Bag,
 Ecke b. Bremerhaven.
 Gesucht auf Mai eine ältere
Haushälterin
 für größere Landwirtschaft. Off. u. S. 208 Nilsale, Vangestr. 20.
 Zum 1. April Mädchen gesucht.
 Suche für meine Schwieger-tochter in Steglitz b. Berlin ein gutempfohlenes Mädchen bei 25 Mark monatlich (100 Taler jähr-lich). **Kühre Auskunft gibt**
 Frau Pastorin Weinhausen,
 Oldenburg, Döbentstr. 11.
 Gesucht auf Mai für kleinen Haushalt auf dem Lande ein
junges Mädchen
 schlicht um schlicht bei vollen Familienan-schl. **Küchere unter A. postigens Barbenstr. erbeten.**
Kochlehrling.
 G. j. Mädchen 3. Erf. b. die Küche, schlicht um schlicht der Suche etwas Vergüt. auf gleich. **Brockmanns Hotel, Regede.**
 Gef. 3. 1. od. 15. März junges **Mädchen** 3. Stütze, wech. sich e. häusl. Arb. ungt. b. 8. 2. 2. u. Gehalt. **H. Jansen, Jena.**
 Gesucht zum 1. Mai f. unferen kleinen Haushalt tüchtiges
Mädchen
 für Küche und Haus.
 Frau Vangerichstr. Janta
 Günterstraße 20.
 Gesucht zum 1. Mai eine **erfahrene Köchin,** welche selbständig kochen kann, mit guten Empfehlungen.
 Frau Dr. Zalten, Bremen,
 Conradsstraße 62.
Weihnäherinnen
 in und außer dem Hause. **Frei-beret ist mitzubringen.**
Theodor Weyer,
 Schillingstraße 8.
 Zu Mai ein erfahrenes
Mädchen
 gesucht für Küche und Haus.
 Frau Theodor Weyer,
 Schillingstraße 8.
 Gesucht auf sofort oder später
ein jung. Mädchen.
 Brüderstraße 33, port.
 Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** in, welches Eltern fer-miert wird.
 Frau Hollingspeter Trow,
 Denerstraße 39.
 Nach auswärts suche ich zum 1. Mai für einen kleinen Haus-halt von zwei Personen ein tüchtige
Köchin,
 welche die Hausarbeit mit über-nimmt. Lohn 300 M.
 Frau Hermann Weinberg,
 Haterstr. 19.



Kastenwagen-Leiterwagen solide Bauart höchste Tragkraft niedrigste Preise. Clemens Hitzegrad & Comp. Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 49 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 19. Februar 1912.

Verband oldenburgischer Geflügelzucht-Vereine.

Oldenburg, 19. Febr.

Am gestrigen Sonntag fand im „Grünen Anton Gärten“ in Oldenburg ein Vertretertag statt, der aus den meisten Vereinen besetzt war. Die Landwirtschaftskammer war durch den Vorsitzenden Dr. H. H. u. n. vertreten. Der erste Verbandsvorsitzende, Stationsvorsteher Haffelhorst-Brake, begrüßte und leitete die Versammlung. Nach der Einleitungsrede waren folgende Vereine vertreten: Brake, Kloppenburg, Delmenhorst, Dittlage, Friesouthe, Lönigen, Lohne, Ohmstedt, Oldenburg, Ralstedt, Rühringen, Sarel, Seeta, Wiefelstede und Zwischelnah. Aus dem Verbandsausgareten sind die Vereine Augustin und Westersiede.

Der Vorsitzende erstattete zunächst einen interessanten Jahresbericht, der eine kurze Aussprache nach sich zog. Der Jahresbericht soll vervollständigt und abschlüssig den einzelnen Vereinen zugestellt werden. Aus den Beschlüssen der Verbandssitzungen für das Jahr 1911 geht hervor, daß sie einen Reingewinn von 264 Mk., 3 Pf. und 4 Pf. auf das Jahr berechnet erzielt haben.

Derzeitiger Verwalter Verdes-Röben-Oldenburg erstattete den Kassierbericht über 1911. Danach ist ein Kassierbestand von 394 Mk. 57 Pf. vorhanden. Die Mitglieder des Delmenhorster Vereins, die Herren W. Lohm und W. J. J. S., haben die Rechnung geprüft. Dem Kassierführer wurde Entlastung erteilt und durch den Vorsitzenden der besondere Dank für gewissenhafte Geschäftsführung.

Die Vorstandswahl fand ihre Einleitung dadurch, daß die Herren Gutschlag, Haffelhorst-Brake, Haffelhorst, Kaufmann Th. Reuhaus-Sarel, zum 2. Schriftführer, Verleger W. Walther-Oldenburg zum 2. Beisitzer und derzeitiger Verwalter Verdes-Röben-Oldenburg zum Kassierführer durch Affirmation einstimmig wiedergewählt wurden.

Zum Punkt 4 der Tagesordnung: Antrag auf Bewilligung von Staats- und Kammerzuschuß, teilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand beantragt, werde 500 M. als Zuschuß zur Erweiterung eines Mustergeflügelhofes, 350 M. Zuschuß zur Junganfertigung, 200 M. Zuschuß zur Sommerausstellung, 200 M. zur Prämierung von Geflügelhöfen, die dieses Jahr in den Bezirken der Kreise Sarel, Jever und Rühringen vorzunehmen ist, und 200 M. für Ehrenbecher, welche den Mitgliedern der einzelnen Vereine für besondere Leistungen im Gebiet der Geflügelzucht zugewandt sind. Bei diesem Punkt, wie auch noch im späteren Verlauf der Versammlung wurde hingewiesen auf die große Bedeutung der oldenburgischen Geflügelzucht. Der Wert der gesamten Ausfuhr von Geflügelprodukten beträgt nach zuverlässiger Ermittlung für das verflissene Jahr nach 4 Millionen Mark, gegenüber etwa dem Wert von 1 1/2 Millionen Mark aus der Herbeducht. Der Zuschuß der Kammer betrage beim Geflügel nicht mal 2000 M., wogegen die Herbeducht mit über 40 000 M. unterstützt wurde.

Punkt 5: Zulassung aller Ausgräber, rief eine lebhafte Aussprache hervor. Es wurde betont, daß die olden-

burgische Geflügelzucht dadurch zur höchsten Blüte gebracht worden sei, daß Oldenburg keine einengende Vorschriften über die Haltung oder Beweidung ergriffe weniger Ausgräber fände. Unter den vor einigen Jahren von der Landwirtschaftskammer erlassenen Bestimmungen, wonach viele hierzulande seit langen Jahren mit großem Erfolge gezüchtete Ausgräber nicht anerkannt wurden, auch von der Prämierung landlicher Geflügelhöfe ausgeschlossen wurden, hat insbesondere die Liebhaberei einen arden Stoß erlitten. Herr Korfage protestiert teils dazu mit, daß auch im Ausgräber für Geflügelzucht der Landwirtschaftskammer schon wiederholt dahin gearbeitet worden sei, wieder alle Ausgräber anzuerkennen, die der Verband als solche immer anerkannt habe. Auf einstimmigen Beschluß der Versammlung soll der obige Antrag jetzt wieder bei der Landwirtschaftskammer gestellt werden.

Die Junggeflügelausstellung 1912 wurde einstimmig dem Verein Oldenburg übertragen; sie findet am 30. Nov. und 1. Dez. in der „Alteburg“ statt. Die Großgeflügelausstellung findet am 5. oder am 12. Mai in Dittlage statt; mit derselben wird ein Vertretertag verbunden werden.

Als Preisrichter für 1912 wurden vorgeschlagen: Böger, Wilhelmshaven, Kaufmann, Herford, Kaebe, Geln, Sepe, Gütersloh, Kramer, Babbergen, Schmidt, Aehoe, Heffer, Helmstedt, Trieloff, Duisburg, Müll, Wilhelmshaven (für Tauben) und Biedung, Aurich (für Wasser-geflügel).

Zu Revisoren wurden die Herren Blohm und Sudmann vom Delmenhorster Verein einstimmig wiedergewählt.

Der Verein Zwischelnah hatte zwei Anträge gestellt: 1. Es sollen nicht alle die Verbandsausstellungen Zufuß erhalten, sondern diese sollen der Reihe nach allen Vereinen nach Möglichkeit zugute kommen. 2. In Zukunft die Meldevergütung der Abgeordneten in gleicher Höhe, ohne Rücksicht auf die Entfernung, festzusetzen. Herr Becker, Zwischelnah, begründete die Anträge eingehend; auch entspann sich eine lebhafte Aussprache darüber. Beide Anträge wurden bis zum nächsten Vertretertag zurückgestellt. Auch folgende Gegenstände wurden bis zum Vertretertag in Dittlage vertagt: 1. Den Verbandsbeitrag von 30 Pf. auf 40 Pf. für das Mitglied zu erhöhen. 2. Statt der goldenen Verbandsmedaillen vergoldete silberne und dazu silberne und bronzene Verbandsmedaillen zu vergeben. 3. Fünf Verbands-Ehrenpreise für Vorkausstellungen zu bewilligen. 4. Vergabung der Ehrenbecher für besondere Leistungen in den Vereinen in größeren Zwickräumen an einen und denselben Züchter.

Der Vorsitzende machte die erfreuliche Mitteilung, daß kürzlich in der Gemeinde Cappeln ein Stamm weißer Rhododendren angekauft worden sei, um nach Ringtau (China) gefahrt zu werden, wo die Tiere zur Aufzucht der dortigen Geflügelzucht Verwendung finden sollen.

Besätzlich des in diesem Jahre einzurichtenden Mustergeflügelhofes liegen beim Vorstände schon mehrere Bewerber

ungen vor. Die Auswahl und Vergabung wurde dem Vorstande überlassen.

Die Vereinsvorsitzende wurden vom ersten Vorsitzenden ernannt, ihm beistehend die Vorstandsmitglieder nominiert zu machen und ebenfalls jeden Wechsel in den Vorstandsmatern ihm künftig sofort mitzuteilen.

Mit dem Ertrinken, in den einzelnen Vereinen kräftig für die oldenburgische Geflügelzucht weiter zu wirken und mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf den Großherzog wurde die Versammlung geschlossen. Auch wurde auf den ersten Vorsitzenden, Stationsvorsteher Haffelhorst, Brake, zum Dank für seine scheinige Geschäftsführung ein Hoch ausgebracht.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der ganze Jammer schlechter Wegeverbindungen

offenbar sich jetzt, nachdem der Boden wieder aufgetaut ist, im südlichen Teil unserer Gemeinde. Der Weg von Schützenhofsweg bis zum Vertriebsbahnhof befindet sich in einem geradezu trostlosen Zustande, besonders auf der letzten Strecke. Hier besteht er nämlich nur aus einem etwa sechs Meter breiten hohen Moorbanne mit 2 bis 2 1/2 Meter tiefen Gräben an den Seiten. Die Oberfläche trägt meistens nicht einmal Heide- oder sonstigen Pflanzenwuchs. Das rohe Moor liegt offen zutage, ohne jede Befestigung. Es bildet jetzt nach dem Eintreten des Tauwetters eine dicke, breiartige Masse, in die man an den meisten Stellen Fuß- oder Räder nicht eintritt. Mehrfach ist der Weg überhaupt nicht zu passieren. Man muß auf die benachbarten Felder überretten, um so die ganz grundlosen Stellen zu umgehen. Wenn man bedenkt, daß zahlreiche Bahnbedienstete, wollen sie nicht einen weiten Umweg machen, diesen Weg nicht nur am Tage, sondern auch nachts passieren müssen, so kann man sich wohl ein klares Bild von den trostlosen Verhältnissen machen. Wie man hört, beabsichtigt die Gemeindeverwaltung, mit der Eisenbahnverwaltung in Verbindung zu treten, um Abhilfe zu schaffen. Zu wünschen wäre das jedenfalls sehr.

Oldenburg, 17. Februar.

Der Bauer und die Cuering.

Zur Vervollständigung des Urteils mit obiger Überschrift hat der Artikelschreiber jedenfalls übersehen, zu bemerken, daß der erwähnte Milchpreis von 85 Pf. pro Liter sich auf Käse und Buttermischl bezieht. Der Verkaufspreis (nicht Handelspreis) wird ca. 3,5 bis 4,5 Pf. betragen, so daß doch eine etwas höhere Bewertung herauskommt.

Zaïrah.

Karoffanischer Roman von Frederic M. Smith.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen.

Von Dr. Arthur Schimmelpfennig.

(Fortsetzung.)

„Häseln Dexter besaß bereits eine hübsche Sammlung von keramischen Gemmen in ihrem Hause in Ohio, aber sie wünschte ihre Sammlung zu vergrößern und hatte, wie das bei längerem Sammeln öfters vorkommt, für bestimmte Arten von Gemmen eine Vorliebe gefaßt. Auf dieser Reise fandete sie nun ganz besonders auf einen solchen Stein in Rot oder Gelb, und nach einem solchen Steine hielt sie Ausschau, als Burroughs sie und ihre Mutter in Gibraltar ans Land begleitete. Frau Dexter schaute, nebenbei gesagt, den Künstler sehr, und tat mit einem Sächel die Bemerkungen ab, die mehrere weibliche Passagiere des Dampfers ihr gegenüber über das vertraute Zusammengehören ihrer Tochter mit dem Künstler gemacht hatten. Sie hatte keine Sorge um Elise, denn diese warke ganz genau, wie weit sie zu gehen hatte, und zudem erachtete ihr Burroughs auch als Schwiegersohn garnicht so äbel.

Am diesem Tage beschäftigten sie die Postung und Stadt Gibraltar, und am nächsten Morgen wollten mehrere Passagiere des Dampfers einen Ausflug nach Tanger machen. Frau Dexter, die nach an den Folgen von Exzentrizität litt, mochte den Ausflug nicht mitmachen, deshalb hat ihre Tochter, die sie nicht gern allein lassen wollte, Burroughs, er möge sich doch in ein paar Bäden in Tanger umsehen, ob er nicht vielleicht einige antike Gemmen für sie erwerben könnte.

„Warum wollen Sie nicht mit uns hinüberfahren?“ fragte der Vater etwas enttäuscht. „Ihre Frau Mutter kann doch ganz gut einmal einen Tag allein bleiben, und Frau Ragsdale kommt auch mit und nimmt Sie unter ihre Obhut.“

„Elise sprach mit ihrer Mutter darüber.“
„Die beiden Turnbulls — Du weißt schon, jener überauswichtige Engländer mit seiner Frau — fahren auch mit“, sagte sie, „und dann der uns bekannte Geistliche und Herr Burroughs und Frau Ragsdale. Diese Dame will mich übrigens unter ihren Schutz nehmen und mich sicher wieder zurückschaffen.“

Die alte Dame zuckte etwas geringschuldig mit den Achseln.

„Frau Ragsdale brauchte eigentlich selber jemand zum Schutze“, meinte sie. „Es ist eine der lächerlichsten gesellschaftlichen Regeln, daß eine junge Witwe alles tun kann, während ein junges Mädchen stets ängstlich behütet werden muß.“

„Wo ich darf dann mitfahren?“
„Ja, meinetwegen, aber ich will zu, daß Du, wenn

möglich, übermorgen früh wieder zurück bist, und dann trenne Dich nicht von den anderen. Ich bin etwas ängstlich, Dich dort so allein ohne mich unter den vielen Mohammedanern zu wissen.“

„Ich werde Ihre Fräulein Tochter beschützen“, warf Burroughs ein, der dabei stand.

„Recht nicht, Dich an Frau Ragsdale zu halten.“

„Ja, ja, ich werde's schon nicht vergessen“, nickte Elise und huschte davon, um eine Ketschense zu packen.

Sie langten am Nachmittag in Tanger an und belegten in einem Hotel nahe am Hafentor Zimmer. Da es noch ein paar Stunden lang hell war, so schlug Frau Ragsdale einen Spaziergang vor, und sie nahmen einen Mann an, der als Führer dienen sollte; dann machten sich Burroughs, Elise Dexter und sie selber mit dem Geisteslichen zusammen auf den Weg.

Frau Ragsdale war eine lebhafte junge Witwe aus dem Westen Amerikas, die nach dem jüngeren Geisteslichen ihre Wege auswarf, und ihre eigenen Angelegenheiten beschäftigten sie zu sehr, um sich Augenblicke abzugeben, um andere Leute zu kümmern. Daher bestand auf dem Spaziergang kein rechter Zusammenhalt zwischen den beiden Paaren, und der Führer mußte zu seinem Verger bemerken, daß niemand seinen Erklärungen besondere Aufmerksamkeit schenkte. Es ihmmelten sie denn langsam durch die Stadt und begnügten sich damit, das Straßenleben zu beobachten.

Tanger bildet ein Labyrinth von schmalen Straßen und Gäßchen, die nur hier und da von einem etwas größeren Platz unterbrochen werden, und die eifersüchtigen Menge von Eingeborenen bietet immer neue, fonderbare und phantastische Anblicke dar. Auf dem großen Marktplatz im Mittelpunkt der Stadt spielte sich vor allem Handel und Verkehr ab, hier schlichen die Eingeborenen mit größter Jungensfertigkeit untereinander, und in den Bretterbuden mit ihren wunnschäftigen Holzdächern wird alles nur Denkbare feilgehalten, von den flachen, in Fetz gebundenen Ruchen und ausgeweideten ganzen Schafen angefangen, bis hin zu parfümierter Seife, Tongeschäßen in allen nur erdenklichen Formen und Größen, und alten Kleibern. Araber und Araber stehen in Gruppen um den Springbrunnen, stolze Mauren in weißer Burmuse gehüllt, wandeln auf und ab, und dazwischen ein Engländer in Touristenkostimen, Spanier, sichtlich in Schwarz gekleidet, und andere Europäer durch die Menge. Ab und zu höchst auch lautlos eine verschleierte Frau durch die Gruppen und wirkt besonders den Europäern rasch einen neugierigen Blick zu. Und das ganze Stimmengewirr überhört hier und da das laute Geschrei der Sängerin, in das sich das Wellen der Stunde, das Gackern von Hühnern, die Rufe der Gestrreiber und das Heulen von kleinen Kindern mischt.

Die vier Amerikaner verließen schließlich den Marktplatz durch die lange Straße, die die Anhöhe hinanführt, und befanden sich nun in dem Gewirre kleiner Gäßchen, wo alle Häuser einander gleichen; weißgetüncht und fensterlos,

sieht ein Haus wie das andere aus. Hier berührten sie mehrere kleine Plätze, die beschönigtere Kaufhäuser aufwiesen, kleine Wandnischen, in denen die Kaufleute mit gestreuten Weinen dasitzen und scheinbar teilnahmslos auf Kundenhaft warten.

Elise betrachtete die ausgelegten Waren mit großer Aufmerksamkeit, denn sie hoffte, schließlich auf einen Laden zu stoßen, in dem vielleicht die ersehnten Gemmen feilgehalten wurden. Während sie gerade eines der schmalen Gäßchen emporschritt, blieb sie vor einem Lädchen stehen, das Goldschmiedearbeiten aufwies.

„Frau Ragsdale“, äußerte sie, „wir wollen hier nur auf ein paar Minuten in den Laden treten; falls Sie langsam vorausgehen, holen wir Sie bald ein.“

Frau Ragsdale war einverstanden, denn sie sprach gerade mit ihrem geistlichen Freunde über die Missionare in Ägypten, und das ließ sie schließlich ganz die ihr übertragene Pflicht vergessen, auf Elise Obacht zu geben. Diese letztere hatte inzwischen mit dem Künstler zusammen den Laden betreten, der ein paar Stufen über der Straße lag, und nun setzte Burroughs einem gelbgesichtigen Juden aus Französisch auseinander, was er nicht zu kaufen beabsichtige. Dann kam er schließlich auf einen kleinen Laden, worin er wirklich haben wollte. Aber diese im Orient nötigen Einleitungen beim Handel mühten ihm nicht viel, denn als der Mann eine handvoll Ringe hervorholte, geriet Elise vor Entzücken ganz außer sich.

„Das ist ja gerade so eine Gemme, wie ich sie mir immer gewünscht habe!“ rief sie aus, während sie häufig nach einem Ring mit einem mattragelichen länglichen Steine griff, auf dem einige arabische Buchstaben eingraviert waren, die nach der Aussage des Juden einen Koranvers darstellten. Dieser Stein war tierlich in Gold gefaßt, mit Filigranarbeiten verziert und hatte scheinbar als Siegelring gedient.

„Was kostet der Ring?“ fragte Elise Dexter mit vor Freude funkenden Augen.

Der Mann, der ein gutes Geschäft vor sich sah, nannte eine so hohe Summe, daß Burroughs gerade hinaus lachte und sich auf ein längeres Reden gefaßt machte. Aber Fräulein Dexter legte einfach den geforderten Betrag auf den Tisch, ließ ihn ihr viel zu großen Ring an den Finger, und sie traten wieder auf die Straße hinaus, wo sie mit einem jungen Mauren in weißem Burmus und rotem Fes fast zusammenstießen, der gerade in diesem Augenblicke vorbeiging. Erst später erinnerte sich Burroughs daran, daß jener Mann beim Anblick des Siegelrings, den Elise deutlich sichtbar an ihrem Finger trug, leicht zusammenfuhr, dann aber belächelte trat, um sie vorbeizulassen. Was er jedoch nicht bemerkt hatte, war, daß der junge Maure, nachdem sie kaum den Rücken gewandt hatten, sofort in den Laden fürzte, um nähere Erkundigungen nach dem Ringe einzuziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Hausmannsstelle zu verkaufen.

Burwinkel. Dritter öffentlicher Verkaufstermin zum Verkauf der

Hausmannsstelle des Hausmanns D. Dettken in Burwinkel findet am

Dienstag, den 20. Febr. d. J., nachm. präz. 3 1/2 Uhr, in Zimmermanns Gasthaus in Burwinkel statt.

Die Stelle ist 66 Jüd groß, besteht aus dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Garten, sowie beiden Weide-, Heu- und Ackerlandstücken.

Der Verkauf geschieht sowohl im Ganzen als auch hückweise, je nach Wunsch der Käufer.

Kaufinteressenten machen sich darauf aufmerksam, daß der Verkauf schon vor dem Termine unter der Hand erfolgen kann und daß ein weiterer Verkaufsausschlag nicht stattfindet.

Käufer ladet freunds. ein Chr. Schröder, Aukt., Glosfeld.

Günstige Kaufgelegenheit für Wirte.

Glosfeld. Das hierelbst an derbesten Geschäftsstelle belegene Hotel

„Fürst Bismarck“

soß Umstände halber möglichst mit Antritt zum 1. Mai 1912 definitiv verkauft werden. Das Hotel bezieht seit langen Jahren und hat gute Reife, und andere Umsätze. Mehrere größere Kette haben im Hotel seit vielen Jahren ihr Vereinslokal, sowie ist überhaupt reger Verkehr vorhanden.

Die Kaufbedingungen sind die denkbar günstigsten und wird es insbesondere nur einer ganz nützigen Anzahlung bedürfen, so daß auch ein weiniger Bemittelter, aber tüchtiger Wirt hier eine unbedingt sichere Existenz findet.

Kaufinteressenten bitte ich, sich möglichst umgehend mit mir in Verbindung zu setzen. Chr. Schröder, Auktionator.

Auktion.

Oldenburg. Zur fremde Rechnung werden hier am

Mittwoch, den 21. Febr. d. J., vorm. 10 Uhr auf,

auf dem Lagerplatze der Expeditionsfirma St. Wilh. Deuss in Oldenburg, Bahnhofsplatz 8, folgende Gegenstände gegen Verzahlung veräußert:

- 1 Bad Saal (ca. 2 Jhr.), 1 Tisch Saalstühle, 1 Tisch Dertin, 2 Sessel Stuhl, 2 Bad Papier, 1 Harros Medizinischen, 1 Bad Rabbig, diverse Möbeln, Bilder, Kleidungsstücke, 1 Paar Spritzen (schwarz neu), 1 Partie Blöckchen.

Kaufinteressenten laden ein Bernhard & Georg Schwarting, amt. Aukt., Glosfeld, Oldenburg, Glosfeld, 2. - Fernr. 1111.

Verkauf des Etablissements Grüner Wald bei Voßhorn.

Frau G. Janßen Witwe in Glosfeld will herbeifalls halber ihr Etablissement

Grüner Wald,

stotige Gastschank mit Tanzsalon, Schenkenstand, veredelter Kegelbahn u. groß. Stallungen, schönem großen Lustgarten und 6 Hektar 91 Ar 94 Quadratmeter Ackerland, mit Zutritt nach Ueberkunft im Ganzen oder geteilt verkaufen.

Der „Grüne Wald“, in der Nähe des Urwaldes gelegen, ist ein vielbesuchter Ausflugsort, der Schützen-Verein Voßhorn-Jagd hat hier sein Schützenfest und beehrt das Etablissement, welches weit und breit bekannt ist, seiner besonderen Empfehlung. Eigene Vorkanäle vorhanden.

Öffentlicher Verkaufstermin Sonnabend, den 9. März 1912,

nachm. 4 Uhr, im „Grünen Wald“ b. Voßhorn. Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt von

G. Köhn, amtlicher Aukt., Voßhorn.

Landstelle zu verkaufen.

Nordmoor. Der Hausmann Lebbensjohann in Dalsper will von der von ihm angekauften Aug. Hedenroffschen Landstelle zu Nordmoor

den Kumpf der Stelle, groß ca. 45 Jüd,

mit Antritt zum 1. Mai 1912 oder auch 1. Mai 1913 verkaufen.

Die auf dem Kumpf der Stelle stehenden Gebäude sind groß, sehr geräumig und in einem vorzüglichen baulichen Zustand. Die Ackerländer sind erstklassiges Weide-, Heu- und Ackerland, das Roggenmoor ist befrucht.

Dritter Verkaufstermin findet statt am

Freitag, den 23. Febr. d. J., nachm. präz. 3 1/2 Uhr, in Meblers Gasthaus in Nordmoor.

Ein weiterer Verkaufstermin findet nicht statt, der Zuschlag soll vielmehr in diesem Termin möglichst erteilt werden. Kaufinteressenten laden sich selbst ein Glosfeld. Chr. Schröder, Aukt.

Vieh- u. Holzverkauf zu Westerholt.

Der Hausmann Gerh. Cordes auf Westmanns Stelle dai. läßt

Donnerstag, den 22. Febr. d. J., nachm. 3 Uhr auf:

- 1 schweren Hahr. Balluh, bester Gimpfamer, kommt im Geizern. 1 nahe am Kalben stehende schwere Milchkuh, 4-5 alsdann sehr nahe am Kalben stehende Quenen, im März ferkelnd, 70-80 Kalben Kubzen, beste Walfen, Sparzen und Katten, öffentlich meistbietend auf Zahlungsausschlag, wo ein- laudat B. Glosfeld, Aukt.



LEITORFER Frauenlob STRICKWOLLEN.

Strickwolle Frauenlob Volkswolle. Supra & Extra für den großen Konsum Selecta & Prima äußerst preiswert Imperial genügt höchsten Ansprüchen. Alleinverkauf für Bremen und Umgegend, Oldenburg, Ostfriesland, Reg.-Bez. Stade bei Hinrichs & Co., Bremen.

Nervenschwäche! Schwachen, nervösen Personen, gepikelt, Erörten, nungsslosigkeit, Zittern, nervösem Herz, klopfen, Aengstlichkeit, Trübsein, Gedächtnisschwäche, schlochten Träumen, Schlaflosigkeit, Folmen, jugendl. Verirrungen, frühzeit. Manneschwäche, bringe schnelle Hilfe. 26jahr. Praxis. Heinar. Dan, Hamburg 11.

Zachgemäße Schuhreparatur! Eine sehr wichtige Frage für die Lebensdauer des Schuhs ist der häufige Mangel an wirklich tüchtiger Reparatur. Die eigene Erfahrung wird es jedem zweifellos bestätigen, daß die Freude an einem wirklich hübschen Schuh erst schon bei der ersten Reparatur verwindet, wenn man denselben in einer Weise zutüchtigt, welche nur wenig oder gar nichts von alter Form erkennen läßt. Eine langdauernde Schuhreparatur, die es möglich macht, auch einen reparierten Schuh seine ursprünglich feine Form und Eleganz wiederzugeben, wird auf meiner Werkstätte unter bewährter Leitung tatlos ausgeführt. Schuhhaus Rösser, 7 Staustr. 7.

Großenmeer. Vopermoer. Zu verkaufen feite Kuh. D. Deckmann. Kann noch Vieh auf Kleitweide in Gralung nehmen. Bordenfleck. Zu verkaufen ca. 15 Zentner schwerer Stier. Hintich Weiners. Südmoolesche. Zu verkaufen acht 11 Wochen alte Kerfel. Emma's Fäding. Sehr gut erhalt. Küll-Reguliertagen (Majolika-Schafchen) billig zu verkaufen. Weintraubstraße 38, oben. Bordenfleck. Verkauft nahe am Kalben stehende Windquene. S. Frels.

Hühner gar. leb. Hüh. 9 Mon. alt, bel. farb. schöne Hähne, sehr fleißig legend, pr. Stamm mit schonem Dahn 6 St. 14. H. 12 St. 25. H. 18 St. 30. H. Ad. Streusand, H. S. Lohm, Ad. Streusand, D. S. Lohm, N. 82. Ryffhäuser-Technikum Frankenhäuser Ing.-u. Wesen.-Abt. Gr. March.-Lag. Mech. und Tiefbau.

Rauch-übel Beseitigung - Jugendverbesserung an Oelen und Gerben auf und ohne Schornsteinreinigung gegen mehrjährige Garantie. Hölzer aus. Ingenieur N. Petersen Lund aus Neuhaus. Preislisten angefordert auf Großbüreau. Gütern in Post. Adr: hier Kletterer, 10, vis-a-vis Post.

Harmoniums mit wundervoll. Orgelton v. 46 M. an. Jedermann kann mit billigen (100.-) Spielapparat ohne jede musikal. Kenntnisse sofort Stimmung die schönsten Lieder, Choräle, Opern-Melodien spielen. - Illustrierte Kataloge gratis. - Alois Meler, Kgl. Hofm., Fulda.

Möbel. Mehr. Sofas mit Plüsch oder Polster, 6 Heiderstr. in vered. Größen, Bettst. mit od. o. Matr., Wascht., 3 Vertik., Küchenschrank mit Glasausf., Spiegel, Stühle, Steattische, Küchenschränke, 2 Herrenschreibtische, Kaffeetisch. B. Glosfeld.

Wardenburg. Habe abzugeben einen großen Posten garantiert reines Schweinefleisch zu Pfund 70 S., 10 Pfund 6,50 M. Bei Abnahme von größeren Mengen billiger. Mittwoch und Sonnabends in der Marktstraße 17. Albers.

Besitzung. bestehend aus einem fast neuen ger. Wohnhaus mit Nebengebäude, großem Garten und einer am Garten belegenen Weide zur Größe von 1 1/2 Jüd, mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf 2 oder mehrere Jahre verpachtet. Der Pachtpreis ist äußerst günstig gestellt. Pachtliebhaber wollen sich recht bald an Herrn Wulf oder den Untereigentümer wenden. Glosfeld, Aukt.

Wardenburg. Habe abzugeben einen großen Posten garantiert reines Schweinefleisch zu Pfund 70 S., 10 Pfund 6,50 M. Bei Abnahme von größeren Mengen billiger. Mittwoch und Sonnabends in der Marktstraße 17. Albers. Zu verk. 2rad. Handwagen. Näh. Altilde Radortextil. 128. Oldendorf - Altdorf. Verkauf zwei junge, hochtragende Kühe und 5 trächt. Säue. Heinar. Jenken.

Brunnen aus Zementringen baut prompt und billig A. Oetken, Brunnenbaugeschäft Oldenburg, Nadorsterstrasse 26 (neben der Zentralthalle). Fernr. 345.

Sie sollen jetzt weg! 200 bessere Herrenanzüge, Größe 44 bis 54, zu dem Spottpreis von 14-25 Mk. das Stück. G. Bruns Fabriklager, Ecke Glosfeld u. Glosfeldstr.

Flechten. Das, ein trockene Schuppenflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge, wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, macho noch einen Versuch mit der besten bewährten Rino-Salbe. Rino-Salbe. 200 Schreien gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung. Preis 2 Mk. und mit Firma Schubert & Co., Weinstraße-Druck. Fälschungen werden nicht zurück. 2 Mk. haben in den Apotheken.

Oldenburg. Jedes Quantum Speisekartoffeln kauft gegen Kassa. Freis. Heeren, Birt, Amalienstr. Empfehle die beiden angeführten Stiere bester Abtammung. „Thronfolger XXXI“. „Glorie“ Nr. 5204.

Wagners. nehmen mit Erfolg meinen bewährten Pepsin-Wein Flasche 1.25 u. 2.- M. Kreuz-Drogerie (J. D. Kolwey), Langestr. 43, b. Markt. Wer nach England reisen will, verlange franko Ratgeber f. deutsche Besucher Londons. „Deutsches Haus“, London S. W. 58 St. George's Road near Victoria Station.

zum Decken. Einer davon ist veräußert. Theod. Schröder, Sandth. Post Sammelwaren. Chronische Haut-, Gharleiden, eine Duedfilder, durch nachweislich bewährte 45jahr. Krasie. Doktor Gander, Berlin, Glosfeldstr. 3. Auswärts unaufrichtig.

Frische Eier empfiehlt D. Brokmann, Bergstraße 9. Wünsche mein an der Altdorfstraße Nr. 4, nahe der Langenstraße, belegenes Geschäftehaus mit großen Laden und Wohnräumen, s. 1. Mai, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres bei Aus. Foppe, Staumlinie 9.

ff. Cervelatwurst 1.40 M. ff. Plockwurst 1.30 M. Ehnenstrasse 52.

Ich erkläre jeder Frau, wie ich eine sehr leichte Entbindung erreichte. Näheres mit 2473 begl. Danfag. gratis. Frau G. Johannes, Bremen, Bujekstraße 184.

Automobile. G. Seifisch. vermietet. Zu verkaufen 5 Lauferschwinge und 1 kräftiges Schn. schw. B. Ende März laud. Pladmeier, Altdorfstr.